

Ausgrabungen in Vindonissa

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2011)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausgrabungen in *Vindonissa* im Jahr 2011

Jürgen Trumm

Mit Beiträgen von Matthias Flück, Georg Matter und Beat Wigger

Die Kantonsarchäologie war 2011 an 24 Stellen im Gemeindegebiet von Windisch, Hausen und Brugg aktiv. Im Bereich des antiken *Vindonissa* wurden im Berichtsjahr neun Ausgrabungen, zwölf Baubegleitungen, zwei Sondierungen und eine Prospektion durchgeführt. Der Schwerpunkt der archäologischen Feldarbeit lag zum wiederholten Mal im Gebiet der Zivilsiedlung (*canabae legionis* bzw. *vicus*) rund um das römische Legionslager (Abb. 1, 2 und 23). In den *castra legionis* selbst blieb es, abgesehen von routinemässigen Baubegleitungen mit spärlichen römischen Befunden, hingegen recht ruhig (Meldungen Nr. 1–2). Die Anzahl der eingegangenen und behandelten Baugesuche stagnierte auf anhaltend hohem Niveau (Abb. 3). Eine Wirtschaftskrise ist in der Baubranche nicht spürbar, im Gegenteil, die auf Rekordtief verharrenden Zinsen sind für Bauherren weiterhin wesentlicher Anreiz, auch grössere Projekte an die Hand zu nehmen.

Mit der im Juni 2011 begonnenen Grossgrabung «Windisch-Dorfzentrum» muss die Kantonsarchäologie Aargau neben dem laufenden Tagesgeschäft erneut eine grossflächige und mehrjährige Untersuchung durchführen (s. unten Meldung Nr. 4). Ohne Unterbruch folgt in *Vindonissa* somit seit dem Jahr 2002 eine Grossgrabung der anderen, und ein Ende dieser Entwicklung mit unweigerlichem Totalverlust der historisch-archäologischen Substanz ist nicht absehbar. Im Gegenteil: bereits jetzt befinden sich weitere Grossüberbauungen in der Planungsphase, welche archäologische Rettungsmassnahmen im grossen Stil auslösen werden. Die Kantonsarchäologie Aargau kann solche Grossgrabungen nur durchführen, weil die aargauische Regierung und der Grosse Rat seit Jahren entsprechende Kreditgesuche unterstützen. Umso mehr ist zu bedauern, dass ein bereits 2003 initiiertes Projekt zum nachhaltigen – weil in der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) der Gemeinde Windisch verankerten – Schutz von *Vindonissa* bis heute nicht umgesetzt werden konnte.

Um künftige Schutzmassnahmen im Park von Königsfelden fachlich besser abstützen zu können, wurde die 2010 begonnene geophysikalische Prospektion in Zusammenarbeit mit der «*Vindonissa*-Professur» an der Universität Basel fortgeführt (Meldung Nr. 6). Die kombinierten Messungen mit Magnetik, Radar und Elektrik zeigen, dass im Bereich unmittelbar vor dem Westtor des Legionslagers (*porta principalis dextra*) offenbar nur mit wenigen römischen Steinbauten entlang der neu entdeckten Ausfallstrasse zu rechnen ist.

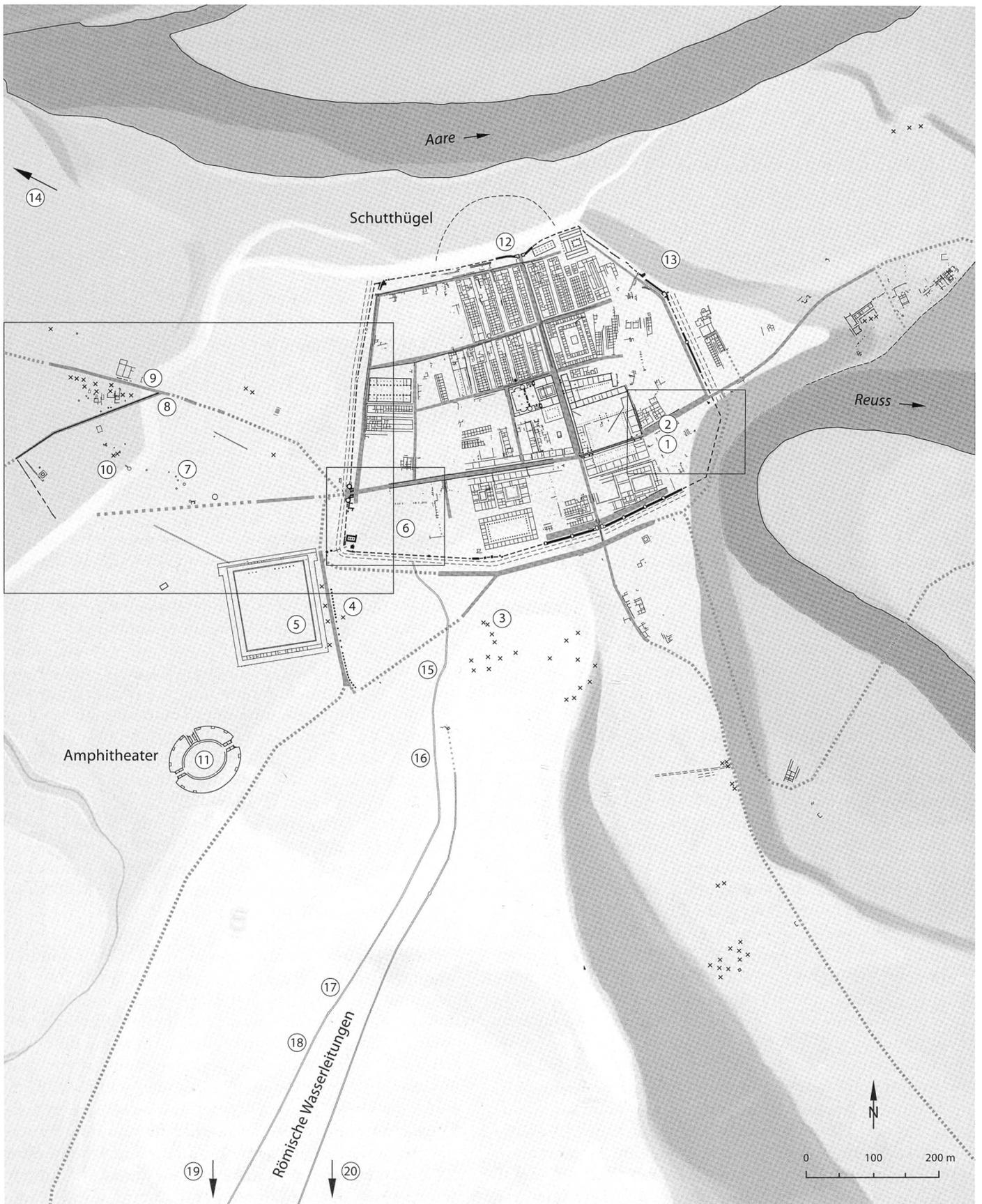
Die seit 2009 laufende Grossgrabung auf der «Fehlmannmatte» konnte 2011 erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Innenhof des sog. Forums von *Vindonissa* wurden annähernd 9 000 m² ausgegraben und unter dem dort liegenden Kies mehrere ältere Grossbauten aus Holz und Fachwerk dokumentiert (Meldung Nr. 5). Auch an dieser Stelle sei den Grabungsleitern, Beat Wigger und Philipp Tröster, für ihren grossen Einsatz herzlich gedankt. In den kommenden Jahren wird die geplante Grossüberbauung in diesem Areal eine kontinuierliche archäologische Baubegleitung erfordern.

Unmittelbar östlich der «Fehlmannmatte», und von dieser durch die heutige Hauserstrasse getrennt, begannen Matthias Flück und Maja Viazzoli im Juni 2011 mit einer weiteren Grossgrabung in der Zivilsiedlung unmittelbar südlich des Legionslagers (Meldung Nr. 4). Ausgelöst durch den Neubau eines Wohn- und Geschäftszentrums mit Tiefgarage müssen hier knapp 3 500 m² untersucht werden (Abb. 4). Aufgrund älterer Grabungen erwartet, aber deswegen nicht minder spektakulär, war dabei die Freilegung mehrerer Einzelfundamente, die zu einer Pfeilerbrücke des römischen Aquädukts gehören. Dieser *aqueductus*, schon seit Jahrhunderten nicht mehr intakt, führte einstmals Wasser aus einer Entfernung von über 3 km zur Südwestecke des Legionslagers, um dort in einem Wasserturm (*castellum divisorium*) zu enden. Ein mehr als 30 m langer Abschnitt dieser sog. toten Wasserleitung wurde im Zuge einer Grossüberbauung in Hausen erfasst (Meldung Nr. 20).

Dank eines Sonderkredites konnte die dringend notwendige Bestandesaufnahme und die daraus abgeleiteten Sanierungsmassnahmen an der intakten römischen Wasserleitung in Angriff genommen werden (Meldungen Nr. 15–19). Erstmals ist es der Kantonsarchäologie Aargau möglich, bei diesem eindrücklichen Monument nicht immer nur auf Baugesuche zu reagieren, sondern Massnahmen zur Erforschung, Sanierung und Schutz aktiv an die Hand zu nehmen. Die Öffnung zweier altbekannter Kontrollschächte im Dohlenzelg-Quartier ergab dabei die überraschende Erkenntnis, dass zumindest diese beiden Bauwerke nicht aus römischer, sondern vielmehr aus der Zeit des Klosters Königsfelden stammen. Kontrollaufnahmen mit Kanalfernsehen, anschliessende Spülungen verschlammter Leitungsstrecken und die Erstellung neuer Kontrollschächte gehören ebenfalls zu diesem Massnahmenpaket. Weiterhin wurden digitale Messgeräte eingebaut, die im Winter 2011/12 erstmals gesicherte Daten zum Wasserdurchfluss in der Leitung erbrachten: Gemessen wurde eine tägliche Wassermenge von 200 000 bis 600 000 Litern!

Kleinflächig, aber für die Kenntnis über die Ausdehnung des antiken *Vindonissa* sehr bedeutsam, waren schliess-



--- römische Strassen (gesichert/vermutet) x x x Gräber, Gräberfeld ○ Ausgrabungen 2011 □ archäologische Detailpläne

Abb. 1: Archäologischer Gesamtplan von Vindonissa mit Legionslager (Bauzustand im späten 1. Jh. n. Chr.), umgebender Zivilsiedlung, Strassen, Wasserleitungen und Gräbern des 1.–7. Jh. Die Zahlen bezeichnen die Grabungsmeldungen 2011 in diesem Bericht (Plan 1:8000).

Nr.	Lage	Befunde	Funde	Datierung	Einsatzart	Kürzel
1	Legionslager	Mauern, Mauerraubgräben, Mörtelbo-den	Mörtelproben	1.–4. Jh. Neuzeit	Ausgrabung (2. Etappe)	V.010.9
2	Legionslager	Mauern, Kulturschichten	–	Neuzeit	Baubegleitung (1. Etappe)	V.011.16
3	Zivilsiedlung Süd	Brandgräber	Fibeln, Keramik	1. H. 1. Jh.	Ausgrabung	V.011.7
4	Zivilsiedlung Süd	Pfeiler Aquäduktbrücke, Strassen, Gru-ben, Gräbchen, Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1.–3. Jh. Neuzeit	Ausgrabung (1. Etappe)	V.011.1
5	Zivilsiedlung West (sog. Forum)	Mauern, Holzbauten, Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1.–4. Jh.	Ausgrabung (3. Etappe)	V.009.18
6	Zivilsiedlung West und Legionslager	Gruben, Gräben, Steinbauten	–	Römisch Mittelalter Neuzeit	Geophysikalische Prospektion (2. Etappe)	V.011.13
7	Zivilsiedlung West	Grube, gemauerter Schacht	Gefässkeramik, Baukeramik, Mühl- stein, Münze	1. Jh.	Baubegleitung (3. Etappe)	V.009.15
8	Zivilsiedlung West	Gruben, Gräbchen, Mauern, Strassen	–	Neuzeit	Ausgrabung (2. Etappe)	V.010.14
9	Zivilsiedlung West	Fachwerkbauten, Gruben, Brandgrab	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1. Jh.	Ausgrabung	V.011.3
10	Zivilsiedlung West	Grube, Kulturschichten	Gefässkeramik, Baukeramik, Eisen	1. Jh. Neuzeit	Sondierung	V.011.8
11	Zivilsiedlung West (Amphitheater)	Kulturschichten	–	1.–2. Jh. Neuzeit	Abschluss Sanie- rungsarbeiten	V.006.13
12	Zivilsiedlung Nord (sog. Schutthügel)	Planien	–	Neuzeit	Baubegleitung	V.011.10
13	Zivilsiedlung Ost	Kulturschichten	Gefässkeramik, Baukeramik, Mün- zen, Bronzefibel	1. Jh.	Baubegleitung	V.011.14
14	Siedlungsstelle aus- serhalb des antiken Vindonissa	Fachwerkbauten, Kulturschichten	Umfangreiches Fundspektrum, Proben für naturwissenschaftliche Untersuchungen	1. Jh. Neuzeit	Ausgrabung	Bru.011.3
15	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung, neuzeitliche Einbauten	–	1. Jh. (?) Neuzeit	Sondierung und bauliche Sanierung	V.011.12
16	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. (?)	Baubegleitung	V.011.2
17	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. (?)	Baubegleitung	V.011.4
18	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung, frühneuzeit- liche Schächte	Baukeramik, Fibel, Mörtelproben	1. Jh. (?) Frühe Neuzeit	Ausgrabung	V.011.11
19	Wasserleitungen	Wasser führende Leitung	–	1. Jh. (?)	Baubegleitung (3. Etappe)	Hus.009.1
20	Wasserleitungen	Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Leitung	–	1. Jh. (?)	Ausgrabung (1. Etappe)	Hus.011.1
–	Windisch-Dägerli	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.011.5
–	Windisch-Im Moos	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.011.6
–	Windisch-Lindhof- strasse	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.011.15
–	Windisch-Bühlweg	Negativbefund	–	–	Baubegleitung	V.011.9

Abb. 2: Übersicht zu Ausgrabungen und archäologischen Negativbefunden im Jahr 2011.

lich zwei Baubegleitungen am Windischer Sonnenweg südlich des Legionslagers (Meldung Nr. 3) und in Brugg-Herrenmatt nördlich der Aare (Meldung Nr. 14). Schliesslich konnten Georg Matter und sein Team die archäologische Begleitung der seit 2006 laufenden Sanierungsarbeiten am Amphitheater von *Vindonissa* abschliessen (Meldung Nr. 11). Das nunmehr nachhaltig geschützte und optisch aufgewertete Monument konnte der Öffentlichkeit Ende Mai 2011 in einem feierlichen

Festakt übergeben werden. Pünktlich dazu erschien in der Reihe «Schweizerische Kunstführer» eine neue Broschüre zu diesem eindrücklichen Baudenkmal, das sich seit 1898 in Besitz des Bundes befindet.

Parallel zu den laufenden Feldarbeiten wurde die im Herbst 2008 begonnene Erschliessung der älteren Grabungsdokumentationen im Archiv der Kantonsarchäologie fortgesetzt. Weitere 93 Dossiers aus dem Zeitraum 1899 bis 1995 wurden analog und digital erstellt und ar-

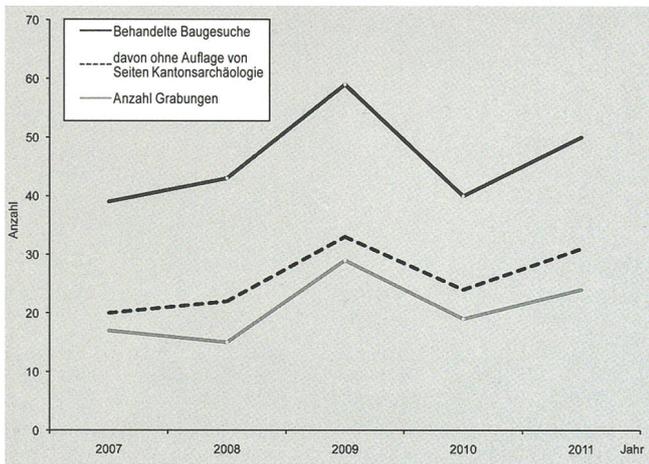


Abb. 3: Kennzahlen zur Basisarbeit der Kantonsarchäologie Aargau in Vindonissa im Zeitraum 2007–2011.

chivfähig abgelegt. Schwerpunkt bildete dabei die Dokumentation zur noch funktionierenden römischen Wasserleitung, die nunmehr vollständig in der archäologischen Datenbank ARIS erfasst ist. Auf diese Weise wurde mittlerweile ein Aktenbestand von etwa 10 Laufmetern für die tägliche Arbeit und die weitere Forschung bereitgestellt (Abb. 5). Der Grabungsgesamtplan *Vindonissa* wurde weitergeführt, grafisch überarbeitet und neu gedruckt. Fortgesetzt wurde auch die Sicherung und Transkription alter Grabungstagebücher aus dem frühen 20. Jh., die nunmehr als pdf-Dokumente vorliegen und gezielte digitale Recherchen erlauben. Weiter konnten 231 Pläne zu *Vindonissa* aus dem Planarchiv gescannt bzw. in aufwändiger Weise digital erfasst werden. Damit sind nun auch grossformatige oder in ihrer Erhaltung problema-

tische Pläne in der ARIS-Datenbank digital abrufbar, was eine spürbare Arbeiterleichterung mit sich bringt. Als Ergänzung zur digitalen Erfassung des «hauseigenen» Planarchivs wurde auch das Planarchiv des Staatsarchivs Aarau einer ersten Sichtung unterzogen. Dort liegen zahlreiche Pläne, die für die Arbeit der Kantonsarchäologie von Nutzen sind und deren digitale Aufbereitung daher ebenfalls anzustreben ist (Abb. 6).

Das 2007 begonnene Auswertungs- und Publikationsprojekt «via et porta praetoria» wurde vom Berichterstatter und seinem Team in intensiver Arbeit weiterge-

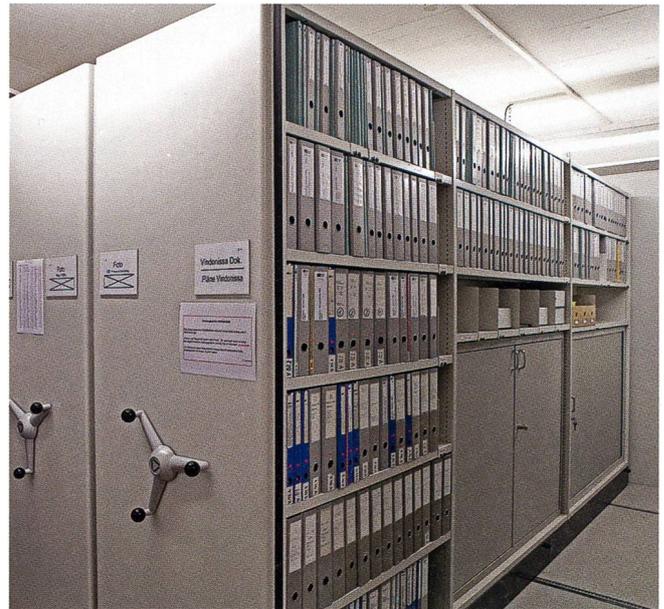


Abb. 5: Nachhaltige Arbeit hinter den Kulissen: Das neu geordnete und stetig anwachsende *Vindonissa*-Grabungsarchiv in der Kantonsarchäologie Aargau.



Abb. 4: Der besondere Fund. Mehrteiliges römisches Maniküre-Set aus einer um die Mitte des 1. Jh. verfüllten Grube von der Grabung Windisch-Dorfzentrum 2011. Ein Set besteht jeweils aus Pinzette, Ohrlöffchen, Nagelschneider und Spachtel. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V011.1/617.1.

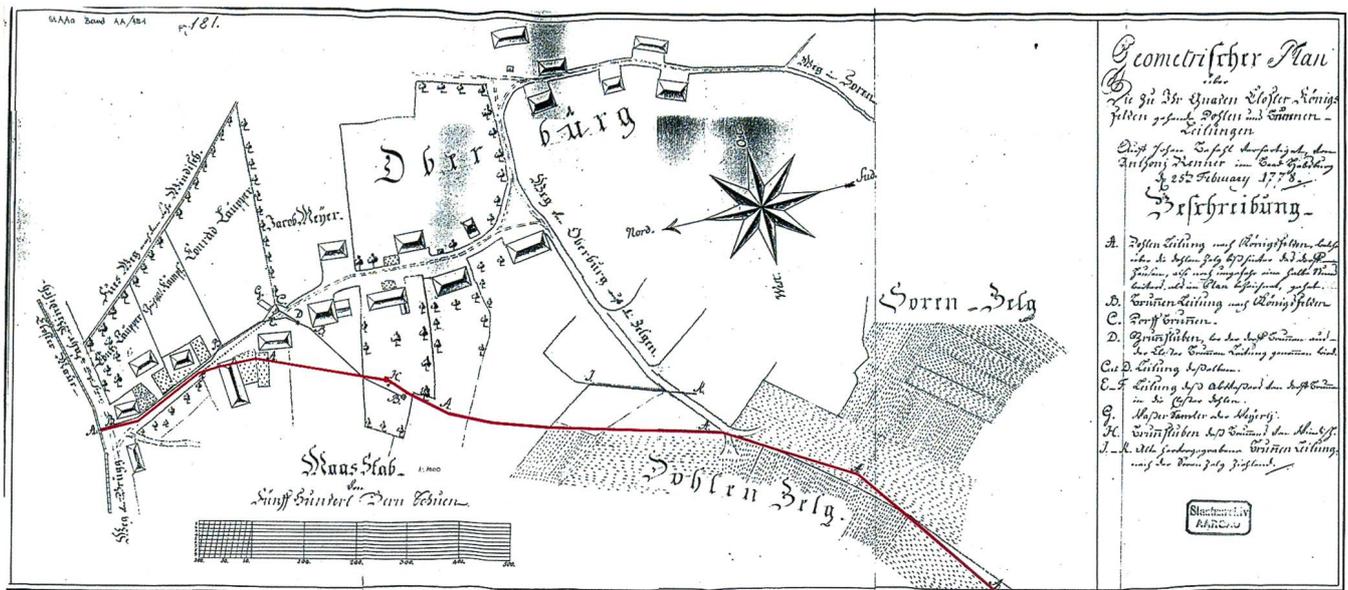


Abb. 6: Aus dem Staatsarchiv Aargau, jetzt auch digital verfügbar: Plan aus dem Jahr 1778 mit römischen und frühneuzeitlichen Wasserleitungen in Windisch-Oberburg. Es handelt sich um die derzeit älteste bekannte planerische Darstellung der laufenden römischen Wasserleitung von Vindonissa (hier zusätzlich rot markiert).

führt. Die wichtigsten Ergebnisse wurden im Frühjahr 2011 mit Wissenschaftlern aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Ungarn und Rumänien in einem zweitägigen Kolloquium «Neue Forschungen zur 21. und 11. Legion» diskutiert. Jörg Blum begann inzwischen mit der redaktionellen Arbeit an den fertig gestellten Manuskripten; die Publikation ist für 2012 als Band 22 in der Reihe «Veröffentlichungen der GPV» vorgesehen. Parallel dazu laufen an den Universitäten Basel und Bern mehrere Abschlussarbeiten zu älteren und neueren Ausgrabungen rund um das Legionslager. Insbesondere die Dissertationen von Hannes Flück zur westlichen Zivilsiedlung und von Andrew Lawrence zur Sakraltopografie von Vindonissa werden wichtige Erkenntnisse zum Verständnis des antiken Windisch liefern. Einmal mehr bedanke ich mich abschliessend bei allen Mitarbeitenden der Kantonsarchäologie und der Grabungsequipen für die geleistete Arbeit in und für Vindonissa.

Legionslager

1. Windisch-Dorfstrasse 2010/11 (V.010.9)

Schlüsselwörter: Mauerzüge, Legionslager
Lage: Im Bereich der spätkeltischen Siedlung («oppidum») und im östlichen Zentrum des römischen Legionslagers
Koordinaten: 659 100/259 175
Anlass: Baubegleitung/Ausgrabung bei Umbau
Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: Jber. GPV 2010, 84

Die archäologische Begleitung des Umbaus eines alten Bauernhauses an der Dorfstrasse 26 wurde 2011 weitergeführt und abgeschlossen. Beim Aushub für Einzelfun-

damente von einem neuen Carport kamen unmittelbar unter dem Humus mehrere Mauerzüge bzw. Mauerraubgruben sowie der Rest eines Mörtelfussbodens zum Vorschein. Um die archäologische Substanz möglichst zu schonen, beschränkten sich die Freilegungs- und Dokumentationsarbeiten dabei auf die vom Bauprojekt tangierten Flächen. Daher lassen sich die erfassten Baubefunde nicht sicher datieren, denkbar ist eine lagerzeitliche oder jüngere Zeitstellung. Zusammen mit weiteren Steinbauten, die in diesem bislang wenig erforschten Areal des Legionslagers zum Vorschein kamen, spricht derzeit vieles für eine Interpretation als Reste Nordwest-Südost orientierter Mannschaftsbaracken (Abb. 7).

2. Windisch-Dorfstrasse 2011/12 (V.011.16)

Schlüsselwörter: Legionslager
Lage: Im Bereich der spätkeltischen Siedlung («oppidum») und im östlichen Zentrum des römischen Legionslagers
Koordinaten: 659 140/259 200
Anlass: Baubegleitung/Ausgrabung bei Umbau
Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm
Literatur: –

Unmittelbar östlich des bereits umgebauten Hauses Dorfstrasse 26 (vgl. oben Meldung Nr. 1) wurde ab Herbst 2011 auch das alte Bauernhaus Dorfstrasse 28 saniert, der Wohnteil erweitert und die Werkleitungen erneuert. Im Zuge dieser Baumassnahmen wird es im Bereich der Parzelle Nr. 832 zu kleineren Bodeneingriffen kommen, die archäologisch begleitet werden. Bezogen auf das steinerne Legionslager des 1. Jh. liegt die Grabungsstelle unmittelbar südlich der *via principalis*, in einem bislang wenig bekannten Bereich östlich der Praetoriums-Basilika. Be-

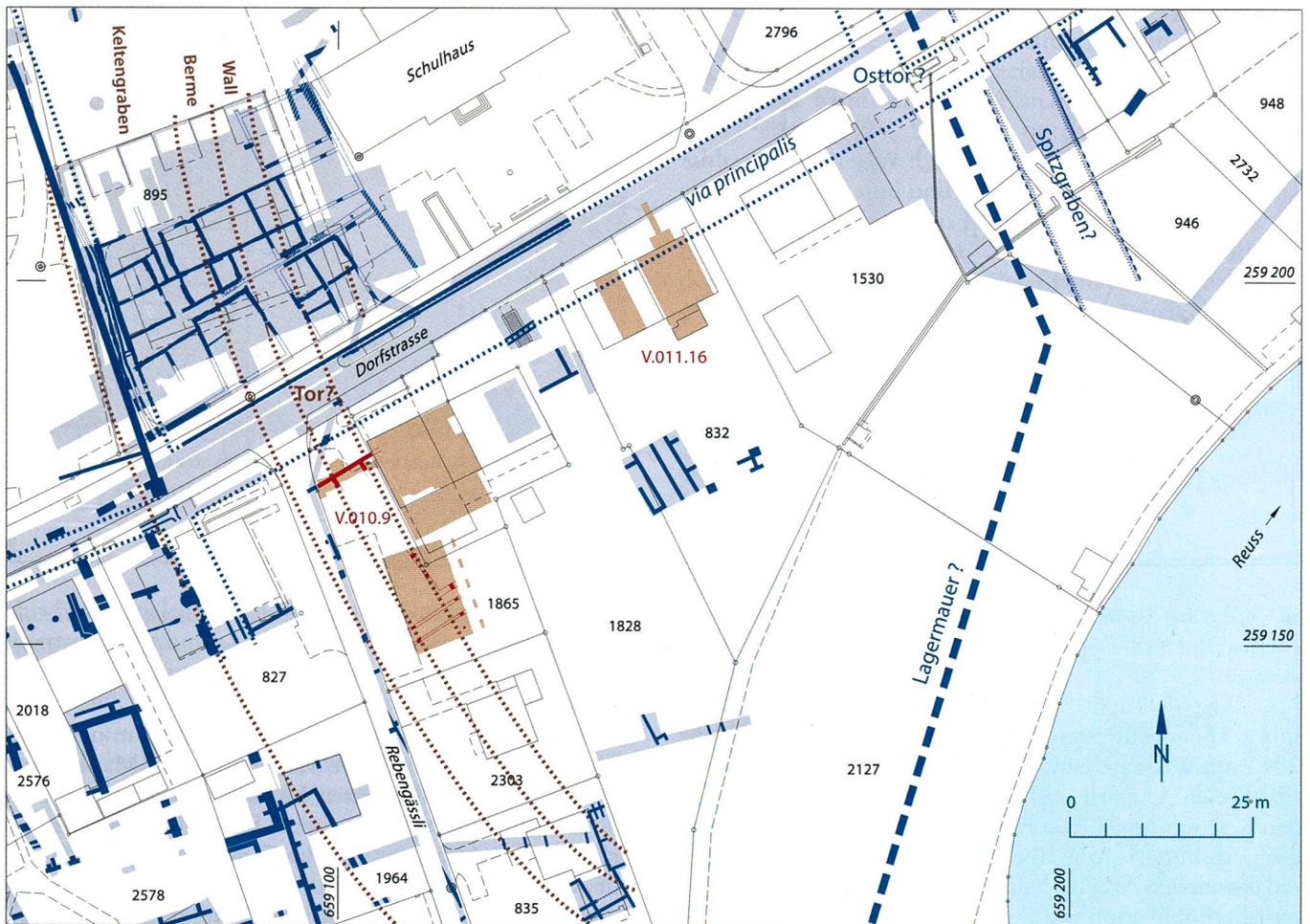


Abb. 7: Windisch-Dorfstrasse 2010/11 (V.010.9; V.011.16). Vereinfachter Gesamtplan mit den bislang bekannten römischen Steinbauten im Südosten des Legionslagers.

zogen auf die spätkeltische Zeit liegt die Grabungsstelle unmittelbar östlich des spätkeltischen Holz-Erde-Walls, also innerhalb des sog. *oppidum*. Die im Spätjahr 2011 begonnenen Bauarbeiten tangierten vorerst nur neuzeitliche Baubefunde sowie modern gestörte Kulturschichten.

Zivilsiedlung Süd

3. Windisch-Sonnenweg 2011 (V.011.7)

Schlüsselwörter: Zivilsiedlung Süd, *canabae legionis*, Brandgräber

Lage: Etwa 90 m südlich der Südwestfront des Legionslagers

Koordinaten: 658 845/258 885

Anlass: Ausgrabung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm, Beat Wigger

Literatur: Jber. GPV 2005, 68 Abb. 9 (Situationsplan)

Am Windischer Sonnenweg wurde im Sommer 2011 eine Doppelgarage an ein bestehendes Einfamilienhaus angebaut. Die kleine Baustelle liegt am Fuss der Anhö-

he «Oberburg», wo sich ein ausgedehntes spätrömisch-frühmittelalterliches Gräberfeld befindet, das bei mehreren Notgrabungen 1975, 1976 und 1979 erfasst wurde. Etwa 30 m nördlich der Baustelle war 2005 eine römische Kiesstrasse festgestellt worden, die von der bekannten Fernstrasse unmittelbar südlich der Legionslagerfront nach Südwesten abbog (vgl. Grabungsmeldung V.005.10). Der flächige Humusabtrag sowie der anschliessende Aushub für den Neubau wurden archäologisch begleitet. In der partiell modern gestörten, ca. 72 m² messenden Fläche wurden unter einem ca. 1 m mächtigen Hangkolluvium mindestens vier römische Brandgrabengräber sowie eine Aschengrube festgestellt. Die offenbar bereits in römischer Zeit oberflächlich gekappten Gräber gehören gemäss der datierbaren Funde (Abb. 8) in das frühe 1. Jh. n. Chr. Wie eine Aufarbeitung der Dokumentation zur Ausgrabung Windisch-Oberburg 1979 (V.79.1) ergab, wurden seinerzeit zwischen den bekannten Körpergräbern der spätrömisch-frühmittelalterlichen Nekropole auch mehrere ältere Brandgräber geborgen, jedoch nur summarisch dokumentiert und nie publiziert.

Zusammen mit den 2011 geborgenen Brandgräbern ist nunmehr etwa 90 m südlich der südlichen Umweh-

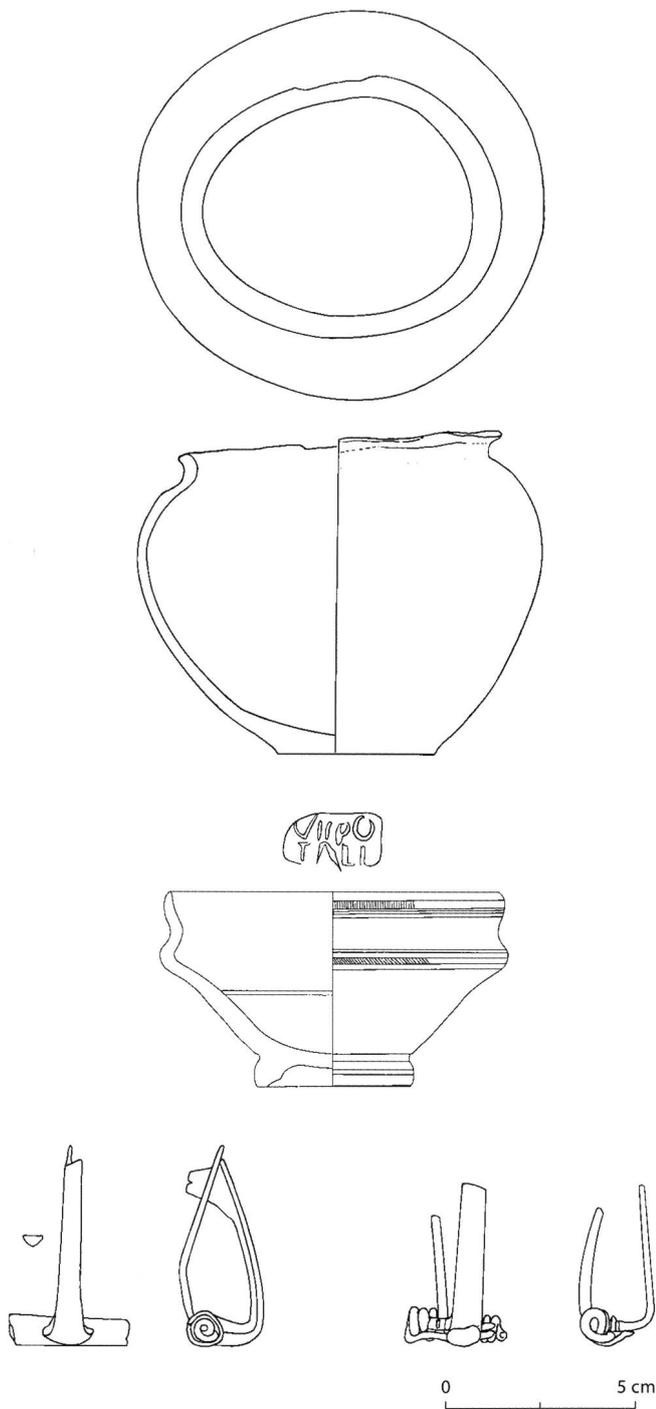


Abb. 8: Windisch-Sonnenweg 2011 (V.011.7). Funde aus den neu entdeckten römischen Brandgräbern: Grautoniges Töpfchen (Ausschussware) als Graburne, helvetische TS-Imitation mit Bodenstempel des VEPO-TALVS und zwei Bronzefibeln. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.011.7/1.1 (Fibel), V.011.7/2.1 (Töpfchen), V.011.7/2.2 (TS-Imitation), V.011.7/6.1 (Fibel). M. 1:2, Stempel 1:1.

zung des kaiserzeitlichen Legionslagers und unmittelbar südlich einer gut ausgebauten römischen Kiesstrasse ein frühromischer Bestattungsplatz mit einer Mindestausdehnung von ca. 20 × 20 m gesichert. Die antiken Grenzen der kleinen Nekropole sind noch nicht bekannt. Die neu entdeckte Gräbergruppe dürfte zumindest für das 1. Jh. zugleich die südliche Grenze der zivilen Besiedlung (*canabae legionis*) im Süden des Legionslagers anzeigen.

4. Windisch-Dorfzentrum 2011/12 (V.011.1)

Schlüsselwörter: Strassen, Plätze, Aquäduktbrücke

Lage: Zivilsiedlung, rund 40 m vor der Südwestecke des Legionslagers Vindonissa

Koordinaten: 658 625/258 920

Anlass: Notgrabung

Verantwortlich: Matthias Flück, Maja Viazzoli

Literatur: S. Heuberger, *Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahre 1911. IV. Drei weitere Arbeiten ausserhalb des Lagers. A. Römische Schotterstrasse und ein Mauersockel in Oberburg. ASA N.F. 14, 1912, 128–132* | *Jber. GPV 2006, 90* | *Jber. GPV 2010, 84f.*

Das rund 4400 m² grosse Grabungsareal befindet sich im Strassendreieck von Hauser-, Zürcher- und Dohlenzelgstrasse, unmittelbar nördlich des Gemeindehauses von Windisch (Abb. 9). In der ersten Grabungsetappe 2011 hat ein rund 17-köpfiges Team während fünfeinhalb Monaten rund 2200 m² untersucht. Im Bezug auf die antike Situation des 1. Jh. liegt die Grabungsfläche unmittelbar südlich der Südwestecke des Legionslagers Vindonissa. Im betreffenden Areal sind, abgesehen von zwei Altgrabungen von 1911 (Windisch-Hauserstrasse 1911) und 1931 (Windisch-Hauserstrasse 1931) bislang keine archäologischen Untersuchungen durchgeführt worden. In den Jahren 2006 (Windisch-Dorfzentrum 2006 [V.006.5]) und 2010 (Windisch-Dorfzentrum 2010 [V.010.12]) wurden im Hinblick auf die kommende Grossgrabung im Ostteil des Areals drei Sondierschnitte angelegt.

Während der Grabungskampagne 2011 konnte folgende Bauabfolge festgestellt werden:

Bauperiode 1 (5/10–15/20 n. Chr.): Ältester, aber bislang isolierter Befund ist ein rund 1,8 m breiter und maximal 0,3 m tiefer, West-Ost verlaufender Sohlgraben. Das flache Grabenprofil könnte auf einen Entwässerungsgraben hindeuten. Über dem verfüllten Graben wurde in den zwei Felderreihen entlang der heutigen Hauserstrasse eine Reihe parallel in Südwest-Nordost-Richtung verlaufender Gräbchen beobachtet. Die Gräbchen dürften zu einer ehemaligen Holzkonstruktion gehören; es könnte sich hierbei um einen ähnlichen Befund handeln wie bei den westlich der Hauserstrasse (Grabungen im Bereich des «Forum» [V.009.18]) entdeckten Grundrissen von Holzgebäuden.

Bauperiode 2 (15/20–35 n. Chr.): Nach der Aufgabe der ältesten Holzkonstruktion wurde unmittelbar darüber eine in gleicher Flucht verlaufende Strasse angelegt. Das auf insgesamt 47 m Länge ausgegrabene Trasse dürfte sich nördlich und südlich der Grabungsfläche noch weiter fortgesetzt haben. Die aus einem 5–10 cm dicken Kieskoffer bestehende Strasse besass eine Mindestbreite von 8,5 m. Innerhalb der Grabungsfläche ist ein deutlicher Anstieg der Strasse gegen Süden festzustellen (Steigung von rund 0,7%), der mit der natürlichen Topografie zu erklären ist. Als eindrückliches Zeugnis der intensiven Befahrung der Strasse sind im Kies zahlreiche Wagenspuren eingedrückt. Auffällig ist, dass die Abstände der einzelnen Fahrinnen regelmässig 0,5–0,6 m betragen. Damit kann ein Radabstand von 1,0–1,2 m postu-



Abb. 9: Windisch-Dorfzentrum 2011/12 (V.011.1). Blick über die gesamte Grabungsfläche zu Beginn der 2. Etappe (7. März 2012). Ansicht aus Süden.

liert werden. Unmittelbar östlich des Strassenkieses folgte ein rund 1,2 m breiter und maximal 0,6 m tiefer Strassengraben mit V-förmigem Profil. Östlich dieses Grabens verliefen auf gesamter Strassenlänge zwei Gräbchen, in denen Pfosten in teilweise dichten Abständen von 0,1–0,2 m gesetzt waren. Hierbei dürfte es sich um eine Abgrenzung in Form eines Zauns (Parzellengrenze) handeln.

Nach der Aufgabe der Strasse in spättiberischer Zeit wurde der Strassengraben vollständig mit Siedlungsabfällen und Bauschutt verfüllt. Die Strasse selbst wurde nach ihrer Aufgabe ebenfalls mit fundreichen, bis zu 0,3 m mächtigen Planieschichten aus dem Abbruch von Fachwerkbauwerken und Siedlungsabfällen überdeckt. Konzentrationen von Brandschutt, Metallschlacke und Eisenobjekten deuten an, dass hier auch Abfälle und Nebenprodukte von Metallhandwerk beseitigt wurden. Der Ostteil des Grabungsareals scheint in dieser Bauperiode nicht bebaut gewesen zu sein.

Bauperiode 3 (35–45/50 n. Chr.): In Bauperiode 3 wurde eine neue, Nord-Süd verlaufende Strasse angelegt, von der nur der östliche Randbereich innerhalb des Grabungsareals lag. Sie bestand aus einem 0,1–0,2 m mächtigen Unterbau aus lagig und dicht an dicht verlegten Kalkbruchsteinen. Auf dem Unterbau lag als Fahrbahn eine bis zu 0,1 m mächtige, stark verdichtete Feinkieschicht mit Branntkalkfestigung. Wie bereits beim ältesten Trasseelässt sich auch hier ein deutliches Ansteigen der Strasse (ungefähr 1,7%) gegen Süden nachweisen. Im übergeordneten Zusammenhang ist wichtig, dass mit dem Bau dieser Strasse die Orientierung nicht mehr in

Südwest-Nordost-Richtung, sondern in Nord-Süd-Richtung verlief. Randlich wurde diese Strasse mit einer Holzkonstruktion befestigt, die zwei Übergänge oder Durchgänge zwischen Strasse und Platzbereich aufwies. Gegen Osten schloss an die Strasse ein maximal 11 m breiter Kiesplatz an. Aus dem Platzkies stammt u.a. ein eiserner Fingerring mit Karneol-Gemme (Abb. 10). Rund 3 m östlich des Kiesplatzes folgte eine Zone mit zahlrei-



Abb. 10: Windisch-Dorfzentrum 2011/12 (V.011.1). Eiserner Fingerring mit Karneol-Gemme. Die Gemme zeigt einen Ringkampf zweier Amoren, neben denen rechts ein Tisch mit gedrechseltem Bein steht, auf dem ein Gladius und ein Palmwedel angebracht sind. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. V.011.1/644.

chen grossen und tiefreichenden Gruben, die wohl als Vorrats- oder Kellergruben genutzt wurden; Hinweise auf Gebäude sind allerdings auch in dieser Bauperiode nicht vorhanden.

Bauperiode 4 (45/50–100 n. Chr.): Nach der Aufgabe der Strasse und des Platzes der Bauperiode 3 wurden wiederum Siedlungsabfälle und Bauschutt von Fachwerkgebäuden von bis zu 0,3 m Mächtigkeit ausplaniert. Aus diesen Planien stammen u.a. zahlreiche weisse und graue Mosaiksteine. Die Strassenorientierung der Bauperiode 3 wurde beibehalten, der östliche Strassenrand allerdings um rund 1,5 m gegen Osten verschoben. Wenige intakt erhaltene Teile im Osten der Strasse zeigen, dass auch diese Strasse mit einem Unterbau aus Kalkbruchsteinen und einem darauf liegenden, rund 0,1 m mächtigen Kieskoffer gebaut war.

In 0,75–1,0 m Entfernung wurden östlich an die Strasse 10 Fundamente von Pfeilern einer Aquäduktbrücke ausgegraben (Abb. 11). Die lichten Abstände zwischen den Pfeilern messen durchschnittlich 2,2 m. Die im Mittel $2,4 \times 2,4$ m grossen und bis zu 1,6 m tiefen Fundamente sind aus lageweise eingebrachten und mehrheitlich hochkant gestellten Kalkbruchsteinen (Muschelkalke, Dolomite) gebaut. Zwischen die Steinlagen wurde stark sandiger Kalkmörtel eingegossen. Von den aufgehenden Teilen der Pfeiler haben sich lediglich bei einem Pfeiler zwei Lagen von regelmässig zugehauenen Kalksteinquadern erhalten. Die Pfeiler wurden bereits in antiker Zeit abgebrochen und die Steine anderswo verbaut. Zahlreiche Reste von Terrazzomörtel aus den ausgeraubten Pfeilerfundamenten und den anschliessenden Feldern stammen vermutlich von der ehemals innerhalb der Aquäduktbrücke eingebauten Frischwasserleitung.

Etwa 2 m östlich der Aquäduktpfeiler beginnt eine rund 12 m breite Zone mit zahlreichen grossen Gruben, die wohl in der Mehrzahl zur Vorrathaltung genutzt wurden. Aus einer dieser Gruben stammen vier gleicharti-



Abb. 11: Windisch-Dorfzentrum 2011/12 (V.011.1). Gesamtschau der zehn ausgegrabenen Pfeilerfundamente mit darüber rekonstruierter Aquäduktbrücke. Ansicht aus Nordosten.

ge Toilettbestecke aus Bronze (Abb. 4). Im östlich daran anschliessenden Teil des Grabungsareals bestand auch in Bauperiode 4 keine Bebauung; isolierte kleine Gruben oder Gräbchen lassen eine eher nur extensiv genutzte Freifläche, allenfalls auch Acker- oder Weideland vermuten.

Bauperiode 5 (100–400 n. Chr.): Für die mittelkaiserzeitliche und spätantike Zeit liegen keine Baubefunde vor. Ein Indiz für eine Begehung des Areal in der Spätantike bilden rund 50 spätantike Münzen, die fast ausnahmslos auf einer ausgedehnten Kiesfläche im Ostteil des Areal zum Vorschein kamen. Vermutlich wurde die Strasse am untersuchten Ostrand schon im 2. Jh. nicht mehr genutzt und das Material aus dem Koffer anderswo verwendet. Dasselbe gilt auch für die Aquäduktbrücke, die wohl bereits im früheren 2. Jh. abgebrochen wurde.

Für die zweite Grabungsetappe ab Anfang März 2012 steht insbesondere die Suche nach einer Besiedlung im nördlichen und östlichsten Teil des Areal im Vordergrund. Hier wird endgültig zu klären sein, ob südlich der Südwestecke des Legionslagers überhaupt eine zivile Siedlung bestand.

Matthias Flück

5. Windisch-Forum 2009–2011 (V.009.18)

Schlüsselwörter: Grossbau, «Forum», Holzbauten, Getreidespeicher

Lage: Vor der Südwestecke des Legionslagers

Koordinaten: 658 520/258 910

Anlass: Ausgrabung und Baubegleitung

Verantwortlich: Beat Wigger, Philipp Tröster

Literatur: Jber. GPV 2010, 88–91 | JbAS 94, 2011, 261f. (mit der älteren Lit.)

Unter der heutigen «Fehlmannmatte» von Windisch liegen die Reste des sogenannten Forums von *Vindonissa*. Diese Anlage ist mit ca. 160×140 m eines der grössten römischen Steingebäude der Schweiz. Der nicht überbaute Innenhof der Anlage misst 120×105 m. In der 3. Grabungsetappe wurden im Innenhof des Steinbaus weitere 1500 m^2 flächig untersucht. Die bereits 2009 und 2010 erkannten, parallel verlaufenden Negative von Baumstämmen oder Halblingen konnten auf weiteren 500 m^2 beobachtet werden. Es könnte sich hierbei um einen massiven Unterbau handeln, wie er von römischen Getreidespeichern (*horrea*) bekannt ist. Die enorme Ausdehnung von insgesamt ca. 5000 m^2 wirft aber noch Fragen auf. In der bisher bewältigten Untersuchungsfläche, die rund 85% des einstigen Innenhofes umfasst, konnten weder Tempel noch Basilika festgestellt werden, weshalb die Bezeichnung der Gesamtanlage als «Forum» nicht zutreffen kann.

Um den genauen Verlauf der Mauern des Steinbau-Südtraktes zu ermitteln, wurde ein Schnitt angelegt. Zum Innenhof hin befindet sich neben dem Mauerfundament der bereits bekannte Traufwasserkanal (Abb. 12). Im Mittelschiff lagen wie erwartet Kammern. Im Gegensatz zu

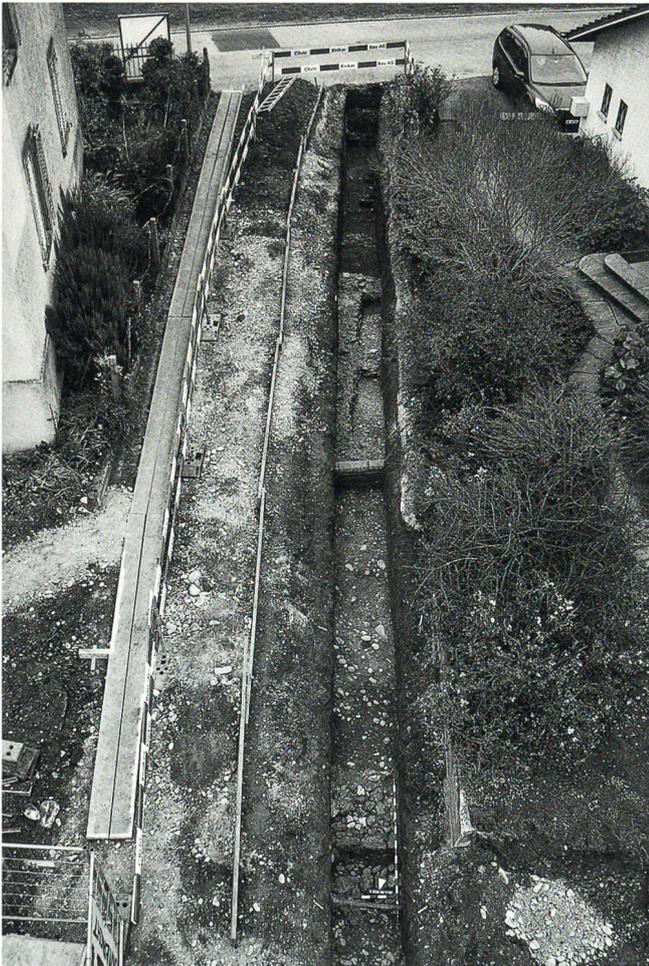


Abb. 12: Windisch-Forum (V.009.18). Blick von Nordosten in den Südtrakt des monumentalen Steinbaus. Im Vordergrund ist der gemauerte Traufwasserkanal zu sehen.



Abb. 13: Windisch-Forum (V.009.18). Südliche Aussenmauer des monumentalen Steinbaus mit originale Verputz. Ansicht aus Norden.

den übrigen Mauern, bei denen nur das Fundament erhalten war, liess sich bei der südlichen Aussenmauer ca. 0,6 m hoch erhaltenes, aufgehendes Mauerwerk mit originale Verputz feststellen (Abb. 13).

Mit dieser 3. Etappe ist die dreijährige Grossgrabung Windisch-Forum abgeschlossen. In den kommenden Jahren wird das Bauprojekt auf der «Fehlmannmatte» archäologisch weiter begleitet. Etliche zusätzliche Untersuchungen werden sich deshalb an die Grossgrabung anschliessen.

Beat Wigger

6. Windisch-Königsfelden (Geophysik) 2011 (V.011.13)

Schlüsselwörter: Geophysikalische Prospektion, Legionslager, westliche Zivilsiedlung, canabae legionis, Kloster und Klinik Königsfelden

Lage: Im Park von Königsfelden, südwestlicher Bereich des Legionslagers und Areal westlich des Legionslagers

Koordinaten: Um 658 540/259 100

Anlass: Geophysikalische Prospektion

Verantwortlich: Christian Hübner, Peter-Andrew Schwarz, Jürgen Trumm

Literatur: Jber. GPV 2010, 86–88

Das weitläufige Areal unmittelbar westlich vor dem römischen Legionslager ist bis heute nur locker überbaut und wird seit 1872 als Park der Klinik Königsfelden genutzt. Von der hier zu vermutenden römischen Zivilsiedlung (*canabae legionis*) ist archäologisch bislang nur wenig bekannt. Um grossräumig Kenntnis von allfälligen antiken Bebauungsstrukturen zu gewinnen, wurde die im letzten Jahr begonnene geophysikalische Testmessung (vgl.

Grabungsmeldung V.010.13) im Herbst 2011 fortgesetzt und dabei auch eine grössere Fläche innerhalb des Legionslagers prospektiert. Zum Einsatz kamen kombinierte Messungen mit Magnetik, Elektrik und Bodenradar, die von der Firma GGH (Freiburg im Breisgau) und einem Team der «Vindonissa-Professur» (Universität Basel) durchgeführt wurden. Auf diese Weise sind nunmehr knapp 3,5 ha Fläche geophysikalisch prospektiert. Bereits während der Feldarbeiten musste festgestellt werden, dass die Messbedingungen in den 2011 untersuchten Arealen (Parkareal West und Viehweide Königsfelden) ungünstig waren, da moderne Leitungen, Metallzäune, Maschendrahtgitter an Bäumen sowie die mittelalterliche und neuzeitliche Bebauung die tiefer liegenden und zumeist ähnlich orientierten römischen Befunde kaum erkennen liessen (Abb. 14). Trotz dieser Schwierigkeiten zeichnete sich der altbekannte römische Südwestturm des Legionslagers im Georadar gut ab; neben den Fundamenten waren auch innere Stützpfiler erkennbar. Das bedeutet, dass dieser Befund (ein Geschützturm?) trotz seiner Freilegung im Jahre 1924 bis heute offenbar noch eine weitgehend intakte Mauersubstanz aufweist. Hingegen konnten im gesamten westlichen Parkbereich keine sicheren

römischen Baubefunde, insbesondere keine massiven Gebäude, nachgewiesen werden. Die in der Geophysik erkennbaren Strukturen sind vielmehr als neuzeitliche Mauern der Klinik Königsfelden anzusprechen.

7. Windisch-Zürcherstrasse 2009–2011 (V.009.15)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, canabae legionis, Grube, Schacht

Lage: In der westlichen Zivilsiedlung, etwa 260 m westlich des Westtors des Legionslagers

Koordinaten: 658 375/259 105

Anlass: Mehrjährige Baubegleitung während Umgestaltung Zürcherstrasse

Verantwortlich: Jürgen Trumm, Rolf Widmer

Literatur: Jber. GPV 2010, 83f.

Die seit 2009 laufende archäologische Begleitung während der Umgestaltung der stark befahrenen Zürcherstrasse wurde 2011 abgeschlossen. Im Februar 2011 wurden an der neu gestalteten Strassenböschung nordöstlich

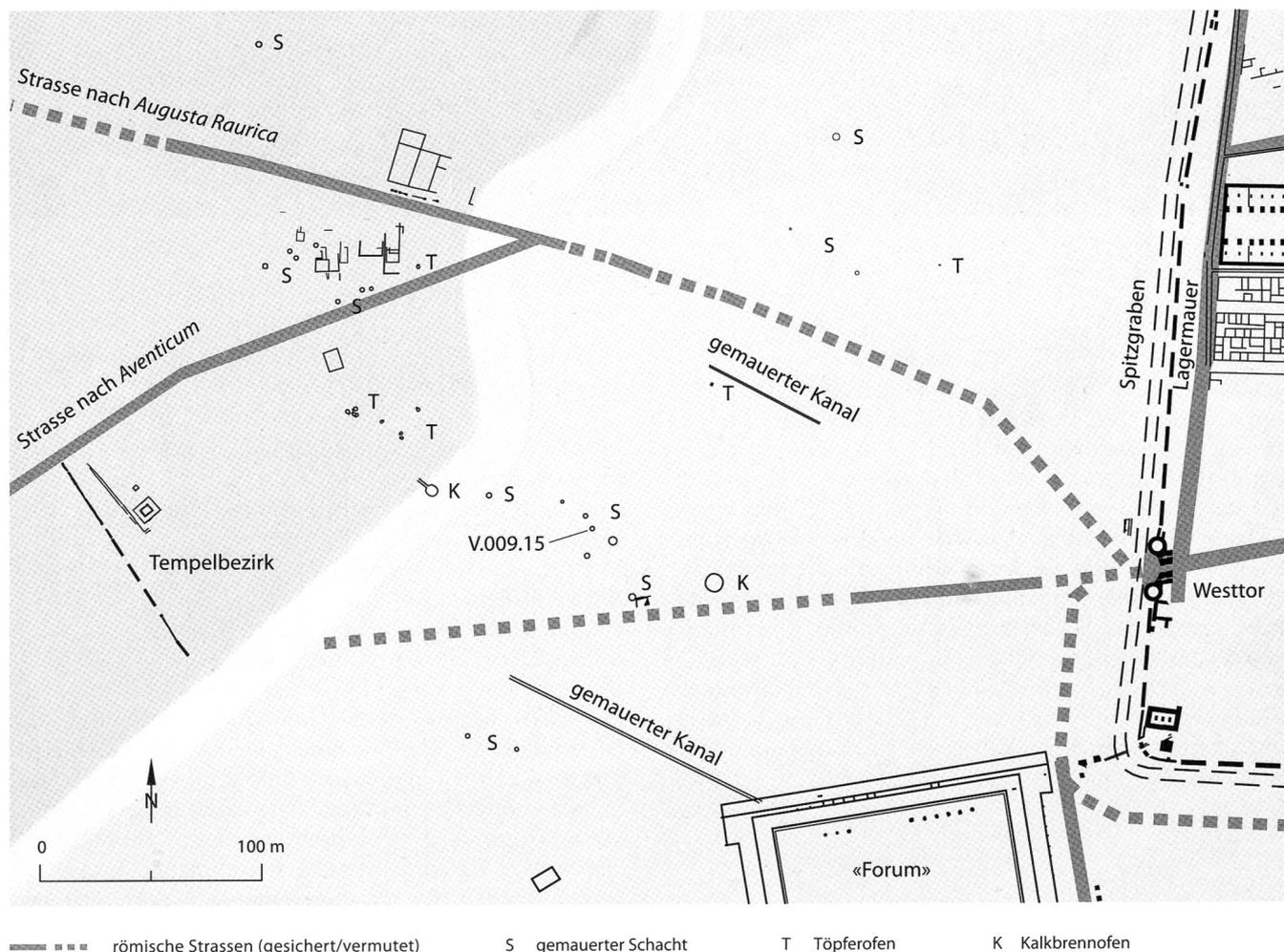
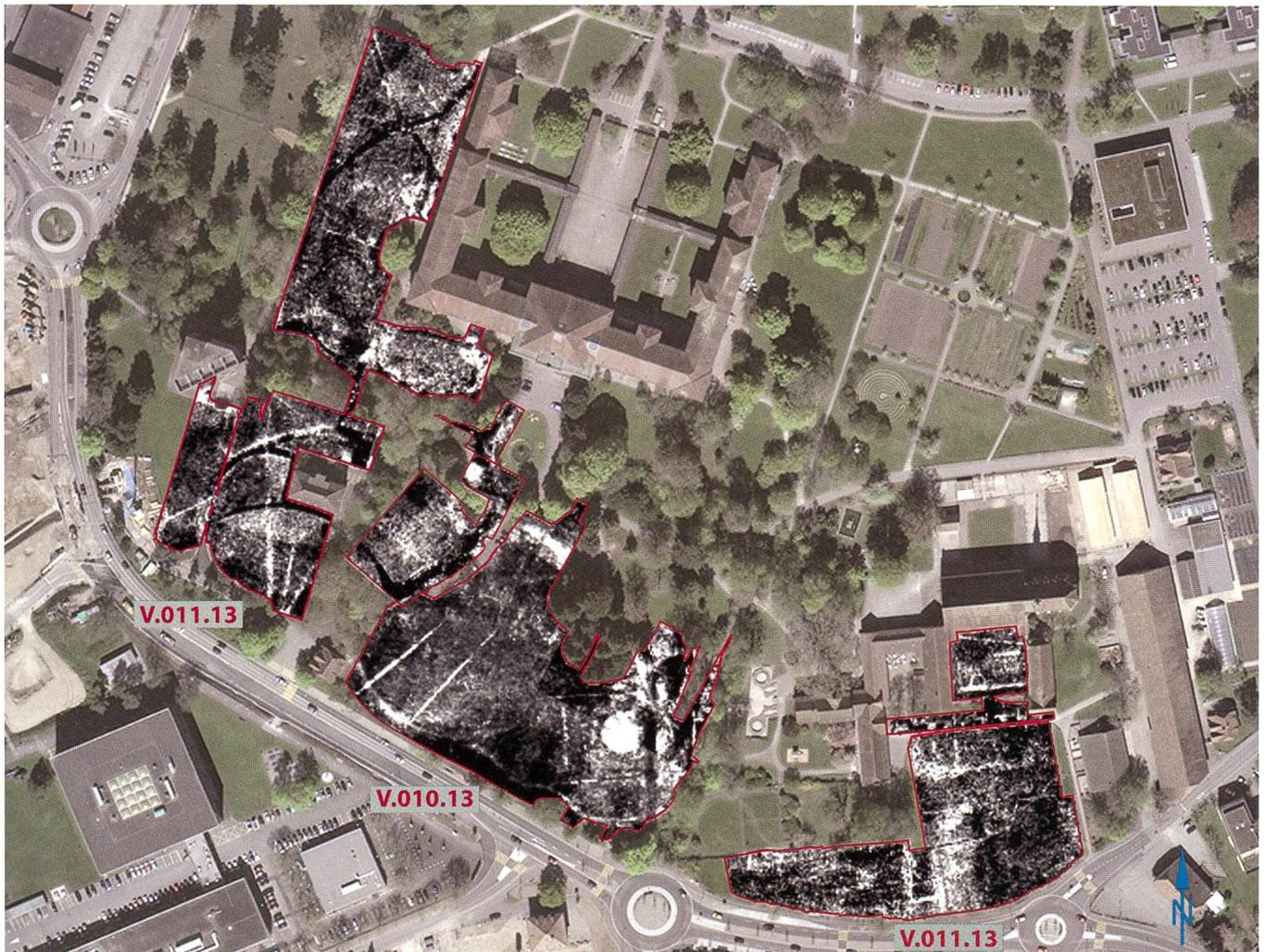


Abb. 15: Windisch-Zürcherstrasse 2009–2011 (V.009.15). Vereinfachter Gesamtplan mit den bislang bekannten römischen Strassen, Schächten, Öfen und Steinbauten südwestlich des Legionslagers.



▲ ► Abb. 14: Windisch-Königsfelden (Geophysik) 2010 und 2011 (V.010.13; V.011.13). Luftbild mit Eintrag der mit Bodenradar gemessenen Flächen und vereinfachter, interpretierter Gesamtplan des Areals südlich der Klosterkirche Königsfelden.

des Plateaus mit den Fachhochschulbauten eine holzverschaltete Grube und ein jüngerer gemauerter Schacht angeschnitten. Der noch bis zu 3 m tiefe Schacht, der bei einem Innendurchmesser von 1,4 m keine befestigte Sohle aufwies, wurde nach Aussage des keramischen Fundmaterials um die Mitte des 2. Jh. verfüllt. Die zugehörige Kulturschicht muss in der Neuzeit gekappt worden sein. Damit sind auf dem Plateau rund um die 1962–65 gebaute Fachhochschule (sog. Hallerbau) mittlerweile sechs gemauerte Schächte verschiedenster Dimension nachgewiesen. Die räumliche Verteilung dieser Schächte deutet auf ein Streifenhaus-artiges Bebauungsmuster in diesem Bereich der römischen Zivilsiedlung hin, unmittelbar nördlich der postulierten Ausfallstrasse aus dem westlichen Lagertor (Abb. 15).

8. Windisch-Königsfelden (Personenunterführung) 2010/11 (V.010.14)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, *canabae legionis*, Planieschichten

Lage: Im Park von Königsfelden, Areal westlich vor dem Legionslager

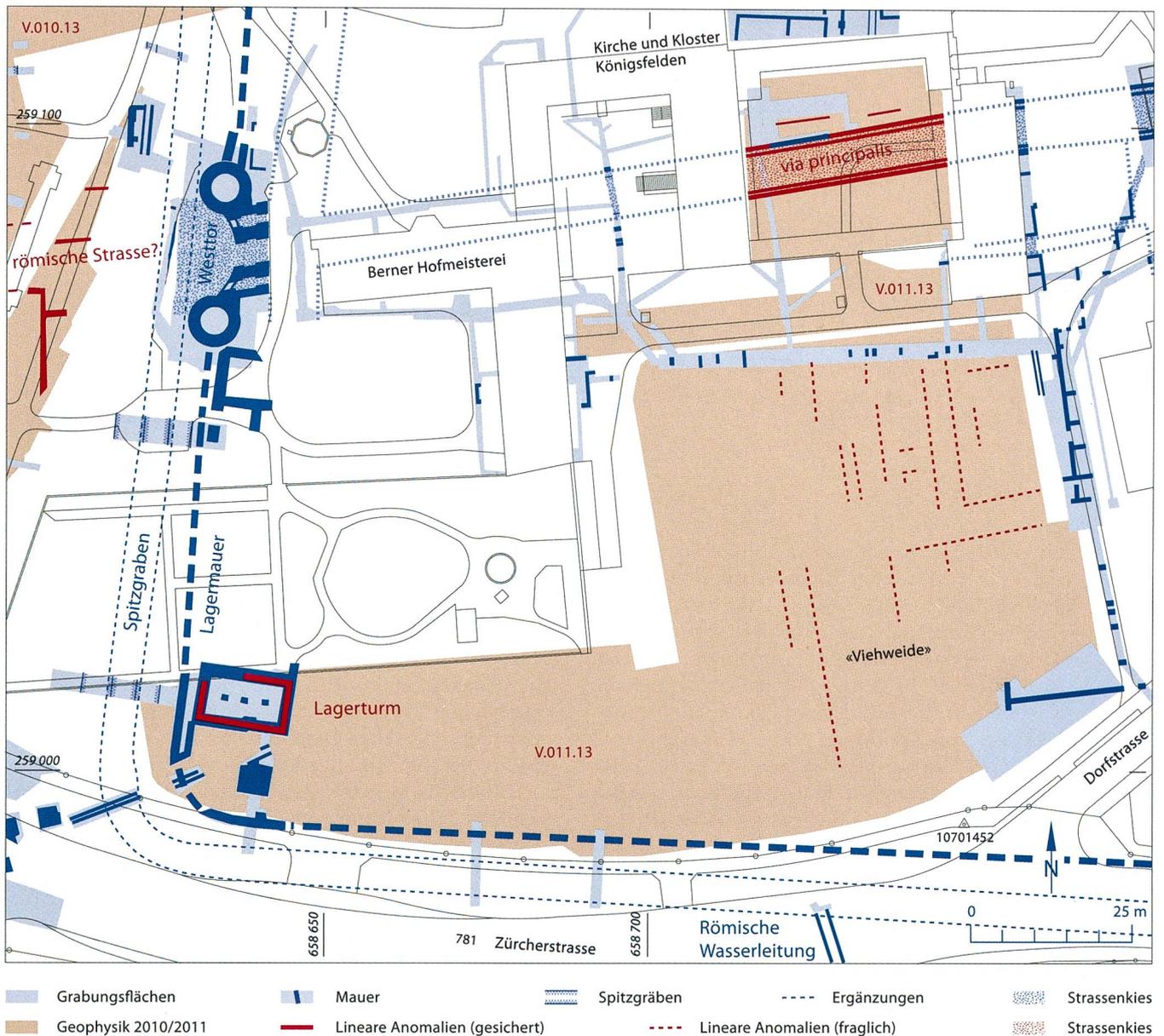
Koordinaten: 658 360/259 175

Anlass: Baubegleitung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Jber. GPV 2010, 88

Die 2010 begonnene archäologische Begleitung des Neubaus einer Personenunterführung im westlichen Parkareal von Königsfelden wurde 2011 fortgesetzt und abgeschlossen. Die im Vorjahr gemachten Beobachtungen bestätigten sich bei fortschreitenden Aushubgrenzen. Das heutige Terrain besteht aus neuzeitlichen, bis zu 3 m starken Planien, die auf einer gekappten Schotterterrasse liegen. In diesem Areal sind daher alle ehemaligen archäologischen Strukturen durch neuzeitliche Baumassnahmen (Bau der Zürcherstrasse, Anlage des Parks von Königsfelden, Bau Birrfeld-Kanalisation) längst beseitigt.



9. Windisch-Alte Zürcherstrasse 2011 (V.011.3)

Schlüsselwörter: Strasse, Holzbau, Kellergrube, Brandgrab, westliche Zivilsiedlung, canabae legionis
Lage: Westlich des Legionslagers, Campusüberbauung «Vision Mitte»

Koordinaten: 658 320/259 220

Anlass: Notgrabung

Verantwortlich: Beat Wigger

Literatur: Jber. GPV 2008, 41–44

Der geplante Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz hatte 2006–2010 grossflächige Ausgrabungen verursacht. Nach Eingang der Baubewilligung mussten weitere Erdarbeiten überwacht und archäologisch betreut werden. Dazu gehörte eine Fläche zwischen den beiden römischen Strassen nach *Augusta Raurica* (Augst) und *Aventicum* (Avenches). Diese hatte man bereits während

der Grabung Windisch-Alte Zürcherstrasse Süd 2008 (V.008.4) gefasst. Rund 35 m westlich der vermuteten Kreuzung der beiden Strassen wurde eine Fläche von ca. 160 m² untersucht. Während den Aushubarbeiten überwachte die Kantonsarchäologie das betroffene Areal. Unter einer mächtigen neuzeitlichen Aufschüttung fanden wir neben anderen intakten römischen Siedlungsbefunden die bis zu 8 m breite römische Strasse nach *Aventicum* sowie eine frühkaiserzeitliche Brandbestattung. Bei den Siedlungsbefunden handelte es sich überwiegend um Kellergruben. Diese wurden, nachdem man sie nicht mehr benötigte, mit Abfall verfüllt. Das umfangreiche Fundmaterial datiert ausschliesslich in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

Vor der neuzeitlichen Aufschüttung erfolgte ein massiver Materialabtrag. Dies erklärt vermutlich das vollständige Fehlen von spätantiken Funden. Bei diesem Eingriff



Abb. 16: Windisch-Alte Zürcherstrasse 2011 (V.011.3). Strassenkörper der römischen Strasse von Vindonissa nach Aventicum. Die massive Störung des Trassees ist deutlich zu sehen. Ansicht aus Westen.

wurde auch die südliche Hälfte der römischen Strasse fast vollständig zerstört (Abb. 16).

Neben den erwähnten Kellergruben konnte auch eine grosse Grube mit verbrannten Brettern aus Tanne und Pfosten aus Eiche ausgegraben werden. Die Bretter stammen von einem Holzboden, der über der Grube installiert war. Leider ergab die dendrochronologische Untersuchung kein Ergebnis. In der Grube fanden wir neben etlichen Keramikgefässen und Eisenobjekten auch Austerschalen, Reste von Knoblauch und Nusschalen.

Die Bestattung bestand aus einer Grube mit etwas Leichenbrand, Beigaben fehlten. Dieses Brandgrab gehört zum bekannten frühkaiserzeitlichen Bestattungsort entlang der ersten Strasse nach *Augusta Raurica*.

Beat Wigger

10. Windisch-Steinackerstrasse 2011 (V.011.8)

Schlüsselwörter: Westliche Zivilsiedlung, *canabae legionis*

Lage: In der westlichen Zivilsiedlung, etwa 370 m westlich des Westtors des Legionslagers

Koordinaten: 658 280/259 105

Anlass: Sondierung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Jber. GPV 2005, 72

Im Zuge des Grossbauprojektes «Vision Mitte» zum Ausbau der Fachhochschule Nordwestschweiz ist auch der Neubau eines Hochhauses zwischen Steinackerstrasse und Unterer Klosterzelgstrasse geplant. Das neu zu gestaltende Areal umfasst das 1923 erbaute Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft und das südlich daran anschliessende, um 1950 erbaute Lagerhaus der Brauerei Cardinal. Allfällige archäologische Beobachtungen, die bei Erstellung der heute noch stehenden Bauten gemacht wurden, sind nicht aktenkundig. Bezogen auf die antike Situation liegt das Areal in der westlichen Zivilsiedlung (*canabae legionis*) von *Vindonissa*, etwa 50 bis 100 m südlich der ehemaligen Fernstrasse nach *Aventicum* (Avenches). Unmittelbar nordwestlich davon fanden

2006–2010 grossflächige Ausgrabungen statt, die zum Nachweis eines gallorömischen Tempelbezirks und einer ausgedehnten, handwerklich geprägten Zivilsiedlung geführt hatten.

Bereits 2005 waren im Südwesten des neu zu überbauenden Areals zwei Sondageschnitte abgetieft worden, die nur wenige Dezimeter unter dem heutigen Parkplatz römische Baubefunde (Mauer, Gräbchen) erbrachten (vgl. Grabungsmeldung Bru.005.1). Um eine grossflächige Ausgrabung nach dem geplanten Abriss der noch stehenden Gebäude besser projektieren zu können, wurden im August 2011 weitere Sondagen durchgeführt. Zwei Baggerschnitte gaben Einblicke in die Situation unter der betonierten Kellerplatte des Gebäudes Steinackerstrasse 1, während ein Baggerschnitt im betonierten Rampenbereich unmittelbar westlich des Kellers von Gebäude Steinackerstrasse 3 abgetieft wurde. Die beiden Sondagen S1 und S2 im Keller des Gebäudes «Cardinal» zeigten, dass unter dem Kellerboden noch intakte römische Kulturschichten vorhanden sind, die nach Norden hin deutlich abfallen (Abb. 17). Hingegen fehlten im grösseren Sondageschnitt S3 antike Kulturschichten; sie müssen hier grossflächig gekappt worden sein. Damit ist klar, dass die im frühen 20. Jh. einsetzende Bebauung mit unterkellerten Gewerbebauten und die Anlage der heutigen Steinackerstrasse eine deutliche Veränderung der ursprünglichen Topografie mit sich brachten. Mit flächig erhaltenen römischen Befunden am Fuss eines nach Süden hin deutlich ansteigenden Terrains ist demnach nur noch lokal zu rechnen. Eine künftige Ausgrabung wird entsprechend zu planen sein.

11. Windisch-Amphitheater 2006–2010 (V.006.13). Gesamtanierung 2006–2010, Abschlussarbeiten 2011

Schlüsselwörter: Amphitheater

Lage: An der Peripherie der westlichen Zivilsiedlung

Koordinaten: 658 410/258 685

Anlass: Sondierungen im Zusammenhang mit Gesamtanierung/Umgebungsgestaltung Amphitheater

Verantwortlich: ProSpect GmbH, Georg Matter

Literatur: R. Fellmann, *Führer durch das Amphitheater von Vindonissa* (Brugg 1952) | R. Frei-Stolba/J. Hänggi/R. Hänggi/G. Matter/J. Trumm/W. Tschudin/I. Zemp, *Das Amphitheater Vindonissa Brugg-Windisch. Schweizerischer Kunstführer 885* (Bern 2011)

Während die eigentlichen Mauerrestaurierungen im Rahmen der Gesamtanierung des Amphitheaters planmässig 2010 abgeschlossen worden sind, zogen sich einzelne Fertigstellungsarbeiten bis in den Frühling 2011. Im Zusammenhang mit letzten infrastrukturellen Massnahmen, namentlich der Platzierung von «Abfallhaufen» in den Eingangsbereichen und der Erstellung eines Trinkbrunnens auf dem Vorplatz des WC-/Servicegebäudes, mussten noch einmal kleinere punktuelle Bo-

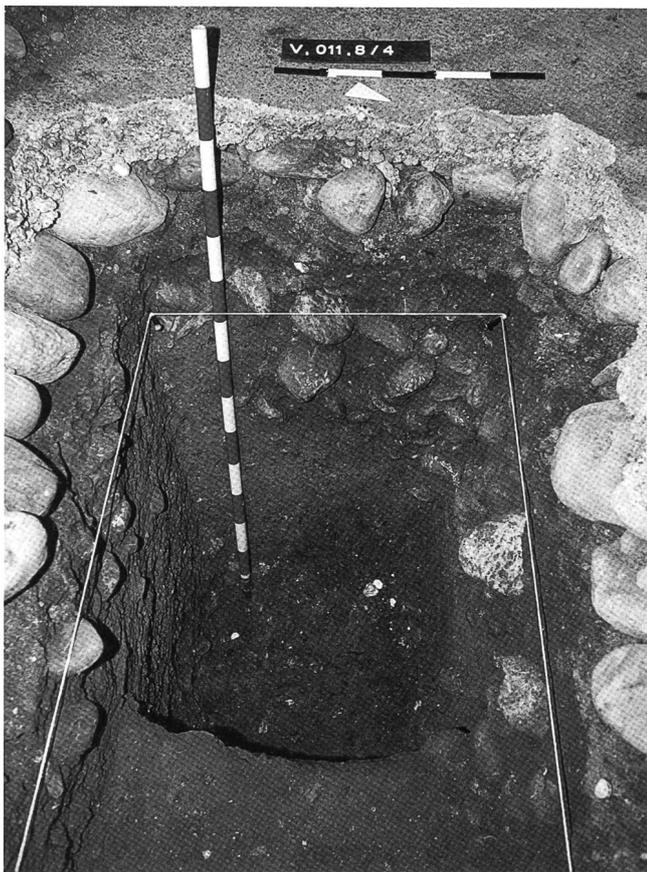


Abb. 17: Windisch-Steinackerstrasse 2011 (V.011.8). Sondageschnitt im Keller des Gebäudes Steinackerstrasse 1. Unter dem betonierten Kellerboden haben sich intakte römische Kulturschichten erhalten. Ansicht aus Osten.

deneingriffe vorgenommen werden. Diese wurden wiederum von der ProSpect GmbH archäologisch begleitet. Aufgrund der geringen Tiefe und Ausdehnung der Aufschlüsse war nicht damit zu rechnen, dass relevante archäologische Befunde zum Vorschein kommen würden. Dies hat sich bei der Ausführung bestätigt: Tangiert wurden vor allem modern umgelagerte Schichten sowie römische Planie- und Schuttschichten, die keine relevanten Strukturen beinhalteten. Der Ausbau des Amphitheaters zur Vermittlungsstation des «Legionärspfad», respektive die damit verbundene Platzierung eines sog. Meilensteins, einer Kamel-Silhouette aus Stahlblech sowie einer Reihe sog. Guckis und Audiopunkte in der Ruine, verursachte mehrere weitere kleine Bodeneingriffe. Auch diese wurden archäologisch begleitet. Dabei wurden im Bereich des N- und E-Eingangs sowie in der Arena originale Schichten tangiert. Aufgrund der geringen Ausdehnung der Bodeneingriffe konnten jedoch, abgesehen von den in diesen Bereichen bereits mehrfach gefassten römischen Planie- und Schuttschichten, keinerlei neue archäologische Strukturen dokumentiert werden. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Resultate findet sich vorne, S. 23–46.

Mit der feierlichen Übergabe der sanierten Ruine an die Öffentlichkeit am 28. Mai 2011 fand die Gesamtanierung des Amphitheaters ihren offiziellen Abschluss.

Georg Matter, ProSpect GmbH

Zivilsiedlung Nord

12. Windisch-Mülimatt 2011 (V.011.10)

Schlüsselwörter: Sog. Schutthügel

Lage: Aare-Niederung, am Fuss des Windischer Plateaus, unmittelbar nördlich des Legionslagers

Koordinaten: 658 730/259 490

Anlass: Baubegleitung

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Jber. GPV 2008, 46f.

In der Aare-Niederung der «Mülimatt» nördlich bzw. nordöstlich des Legionslagers wurde im Spätjahr 2011 eine neue Wasserleitung samt darüberliegendem EW-Kabelblock verlegt, um einen Ringschluss mit dem bestehenden Leitungsnetz von Unterwindisch zu erreichen. Das Leitungstrasse verläuft auf grossen Strecken unmittelbar parallel zum Bahndamm der SBB, von der 2009/2010 neu erbauten Sporthalle nach Osten zum Ahornweg in Unterwindisch. Aufgrund von Sondagen und Baubegleitungen der letzten Jahre (vgl. Grabungsmeldungen V.004.11 und V.008.6) konnten die Bauarbeiten im Vorfeld so geplant werden, dass die Leitungsgräben nur neuzeitliche Aufschüttungen, aber keine darunter liegenden Schichten des sog. Schutthügels von *Vindonissa* tangierten.

Zivilsiedlung Ost

13. Windisch-Bühlweg 2011 (V.011.14)

Schlüsselwörter: Sog. Schutthügel

Lage: Aare-Niederung, am Fuss des Windischer Plateaus, unmittelbar nordöstlich des Legionslagers

Koordinaten: 659 060/259 470

Anlass: Baubegleitung

Verantwortlich: Daniel Berger, Jürgen Trumm

Literatur: –

Im Zuge der Leitungsarbeiten am Fuss des sog. Schutthügels (vgl. oben Meldung Nr. 12) wurde im Herbst 2011 das SBB-Bahntrasse unterquert. Die Leitung führte von dort weiter in das «Kirchenfeld» von Unterwindisch, von wo bislang nur ganz wenige römische Befunde bekannt sind. Der max. ca. 1,5 m tiefe und ca. 70 m lange Leitungsgraben durchquerte dabei unmittelbar am Fuss des Steilhanges zum Windischer Plateau verschiedene Planien bzw. Schichten mit Baumaterial (Tuffsteine, Mörtelbrocken, Dachziegel) und römischen bzw. neuzeitlichen Funden. Intakte Baubefunde wurden nicht festgestellt. Vermutlich handelt es sich bei den erwähnten Schichten um verlagerten Bauschutt, der von der Hangkante mit der nordöstlichen Lagerumwehrung und dem sog. Büelturm abgerutscht ist. Die Zeitstellung der römischen Funde, die alle ins 1. Jh. gehören, erhärtet dabei die These, dass der bereits 1910 ausgegrabene «Büelturm» als Zwischenturm zum ursprünglichen Umwehrungskonzept des Legionslagers gehörte und nichts mit einer mehrfach postulierten spätrömischen Wiederbefestigung zu tun hat.

Siedlungsstellen ausserhalb des antiken *Vindonissa*

14. Brugg-Herrenmatt 2011 (Bru.011.3)

Schlüsselwörter: Siedlungsstelle nördlich der Aare, Strasse nach *Augusta Raurica*

Lage: Etwa 1,5 km nordwestlich des Zentrums des Legionslagers

Koordinaten: 657 685/259 845

Anlass: Ausgrabung

Verantwortlich: Jürgen Trumm, David Wälchli

Literatur: Jber. GPV 1987, 5–26 (zur archäologischen Situation nördlich der Aare)

Westlich der Vorstadt von Brugg, zwischen Aare und Steilhang des Bruggerbergs, liegt die «Herrenmatt». Unmittelbar nördlich der Landstrasse nach Basel wird hier nach Abbruch einer Heizöl-Handlung nebst Wohnhaus eine grosse Terrassensiedlung am Südhang erstellt. Bezogen auf die antike Situation, liegt das Areal ausserhalb des römischen *Vindonissa*, nördlich des bekannten Gräberfeldes entlang der Ausfallstrasse nach *Augusta Raurica* (Augst), die in diesem Bereich weitgehend identisch mit der heutigen Baslerstrasse ist. Aus dem Bereich der Brugger Vorstadt gibt es bis anhin nur wenige Fundmeldungen aus römischer Zeit. Neben einigen nicht genau zu lokalisierenden Fundnotizen aus dem Ende des 19. Jh. ist hier v.a. ein reich ausgestattetes Brandgrab zu nennen, das 1888 beim Bau der Turnhalle – etwa 330 m östlich der jetzigen Fundstelle – zum Vorschein kam.

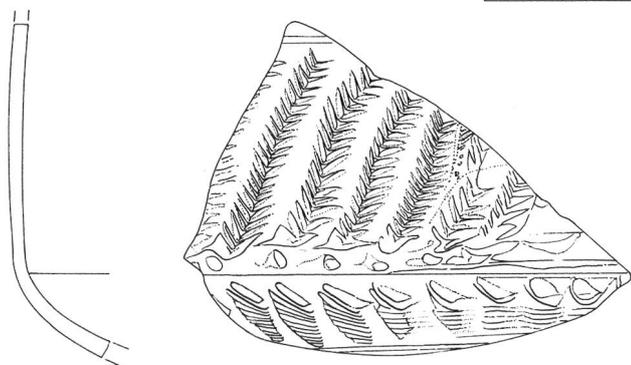
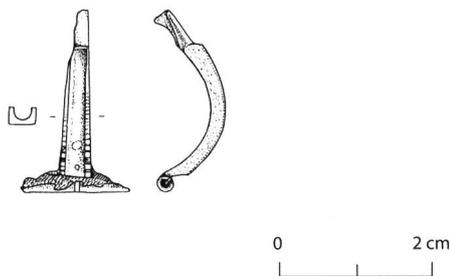


Abb. 18: Brugg-Herrenmatt 2011 (Bru.011.3). Miniaturfibel und Glanztonbecher aus spanischer Produktion datieren ins 1. Jh. M. 1:1. Kantonsarchäologie Aargau, Inv.-Nr. Bru.011.3/18.1 (Fibel); Bru.011.3/27.1 (Glanztonbecher).

Bei den umfangreichen Erdbewegungen stiess man nun am Hangfuss, unmittelbar nördlich der Baslerstrasse, auf modern kontaminierte Kolluvien. Darunter kamen überraschenderweise mehrphasige römische Siedlungsbefunde zum Vorschein, die zeitgleich mit den maschinellen Aushubarbeiten in einer Notgrabung dokumentiert werden mussten. Die Grenzen dieser Siedlungsstelle konnten in der ca. 90 m² messenden Grabungsfläche nicht sicher umrissen werden, lediglich die nördliche, also bergwärts verlaufende Grenze scheint erfasst worden zu sein.

Die wenigen genauer ansprechbaren Baubefunde – Trockenmauern, ziegelgesetzte Feuerstellen, Drainagen, Unterlegsteine von Schwellbalken, diverse Lauffhorizonte – lassen vorerst keine sichere Deutung der antiken Siedlungsstelle (*villa?*, *mansio?*, Teil eines *vicus?*) zu. Allerdings lässt die Nähe zu der zu postulierenden römischen Fernstrasse nach *Augusta Raurica* am ehesten an eine Strassenstation denken. Nach Sichtung des Fundmaterials (Abb. 18) fällt auf, dass hier fast ausschliesslich Material aus dem 1. Jh., mit einem gewissen Schwerpunkt in dessen zweiter Hälfte, vorliegt. Objekte, die sicher nach dem Abzug der 11. Legion im Jahr 101 n.Chr. datieren, fehlen hingegen. Eine erneute Nutzung des Areals setzte nach Aussage der keramischen Funde dann erst im Spätmittelalter wieder ein.

Römische Wasserleitungen

15. Windisch-Wagnerhof 2011 (V.011.12)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, Wasserkammern, Brunnen Königsfelden

Lage: Etwa 180 m südlich der Umwehrung des Legionslagers, im Wasser transportierenden Abschnitt

Koordinaten: 658 770/258 805

Anlass: Sondierung und bauliche Sanierung

Verantwortlich: Riccardo Bellettati, Jürgen Trumm

Literatur: Maier-Osterwalder 1994

Am «Wagnerhof», einer Privatstrasse im Oberburg-Quartier von Windisch, ist die intakte römische Wasserleitung von *Vindonissa* heute unter einem modernen Schachtdeckel einsehbar. An dieser Stelle wird von der römischen Wasserleitung etwa die Hälfte des anfallenden Abflusses in eine unmittelbar westlich liegende, neuzeitliche Wasserkammer geleitet. Aus dieser wurde früher das Wasser für den sog. Bärenbrunnen am Brunnenrain, später und bis heute dann für den Springbrunnen vor dem Hauptgebäude der Klinik Königsfelden abgeleitet. Das in der römischen Leitung verbleibende Restwasser fliesst dann hangabwärts weiter nach Süden – u.a. durch den öffentlich zugänglichen Leitungsabschnitt im Keller des Windischer Altersheims – und wird in der unteren Lindhofstrasse in eine moderne Versickerungsanlage geleitet. Die komplizierte, wohl seit dem 14. Jh. bestehende und seither mehrfach veränderte Situation ist erstmals 1778 in einem Plan festgehalten (Abb. 6). Im Herbst 2011 wurde die Situation mit Zeichnungen, Plänen und Fotos doku-



Abb. 19: Windisch-Wagnerhof 2011 (V.011.12). Die stark gestörte römische Wasserleitung mit Resten der antiken Bausubstanz (im Vordergrund) weist eine runde Abflussöffnung auf, durch welche Wasser in eine neuzeitliche Wasserkammer (im Hintergrund) tritt. Von dort fliesst das Wasser in einer modernen Druckleitung zum Springbrunnen der Klinik Königsfelden. Ansicht aus Osten.

mentiert und anschliessend eine Sanierung samt Einbau einer neuen Schachtabdeckung und digitalem Wassermessgerät durchgeführt (Abb. 19).

Bemerkenswert ist die absolute Höhe der römischen Kanalsohle am «Wagnerhof», die hier auf Niveau 367.94 m ü.M. liegt. Etwa 250 m weiter nördlich liegt das römerzeitliche Strassenniveau im Legionslager bei 358.65 m ü.M. (vgl. Jber. GPV 1994, 9). Eine hier zu vermutende römische Brunnenstube hatte also mit einem Höhenunterschied von über 9 m genügend Potenzial, um eine geschlossene Druckwasserleitung hinab zum Legionslager zu speisen. Merkwürdigerweise ist nun aber der bekannte antike Leitungsstrang als offenes Gerinne ausgebaut, das auf heute nicht mehr bekannte Weise auch die Spitzgräben vor der Südfront des Legionslagers überqueren musste.

16. Windisch-Anemonenstrasse 2011 (V.011.2)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung
Lage: Etwa 220 m südlich der Umwehrung des Legionslagers, im Wasser transportierenden Abschnitt
Koordinaten: 658 760/258 765
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Rolf Widmer
Literatur: Maier-Osterwalder 1994

Die Wasser führende Wasserleitung von *Vindonissa* zieht in ihrem unteren Verlauf entlang des westlichen Abhangs der «Oberburg» von Windisch. Auf dem bislang nicht überbauten Westteil der Parzelle Nr. 2558 wurde 2011 ein neues Einfamilienhaus erstellt. Das Bauprojekt hätte mit seiner ursprünglich geplanten Terrainveränderung und neuen Terrassierung entlang der östlichen Parzellen-

grenze die römische Wasserleitung baulich beeinträchtigt. Die Ausführung des Bauprojektes konnte nach Einsprachen jedoch so abgeändert werden, dass die römische Wasserleitung vom Aushub nicht tangiert wurde und daher weiter substanziell geschützt ist. Die Bauarbeiten wurden laufend überwacht und begleitet, um die Sicherung der intakten archäologischen Substanz zu gewährleisten. Nach dem Aushub zeigte sich in der östlichen, bergseitigen Wand der Baugrube eine grössere, trichterförmige Struktur, die sich beim Präparieren dann als neuzeitliche Grube entpuppte. Sonstige archäologische Befunde oder Funde wurden nicht beobachtet, die römische Wasserleitung war an keiner Stelle tangiert oder von Leitungen gequert.

17. Windisch-Dohlenzelgstrasse 2011 (V.011.4)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung
Lage: Etwa 650 m südlich der Umwehrung des Legionslagers, im Wasser transportierenden Abschnitt
Koordinaten: 658 645/258 355
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Philipp Tröster, Jürgen Trumm, Rolf Widmer
Literatur: Maier-Osterwalder 1994

Südlich der «Oberburg» von Windisch verläuft die Wasser führende römische Wasserleitung von *Vindonissa* etwa mittig zwischen heutiger Dohlenzelg- und Jurastrasse. Bei einem kleineren Bodeneingriff für einen Gartenteich an der Dohlenzelgstrasse 39 ergab sich im Frühjahr 2011 die Gelegenheit, den hier unmittelbar unter der Grasnarbe verlaufenden, bereits 1994 sondierten und teilweise mit Kanalfernsehen eingesehenen römischen Kanal (vgl. Grabungsmeldung V.94.7) oberflächlich freizulegen, von Ablagerungen zu reinigen und exakt einzumessen. Der auf einer Fläche von ca. 2 × 2 m freigelegte Kanalabschnitt war oberflächlich gestört, die Deckplatten teilweise zerbrochen und modern betoniert, die Kanalwangen und der Kanalboden samt Terrazzoverputz intakt, ein Viertelrundstab nicht vorhanden. Nach Entfernung von Sinterablagerungen auf der Kanalsohle wurde der geöffnete Kanalbereich wieder mit den zerbrochenen Kalksteinplatten sowie Magerbeton geschlossen und anschliessend mit Humus überdeckt. Weitere Befunde oder datierende Funde wurden nicht beobachtet.

Die erwähnte oberflächliche Störung dürfte gemäss Bauakten mit dem Bau des Hauses im Jahr 1960/61 in Zusammenhang stehen. Vor Aushub der Baugrube sondierte man seinerzeit offenbar die römische Wasserleitung, um deren Verlauf exakt lokalisieren und die Baugrube entsprechend anpassen zu können.

18. Windisch-Chapfstrasse/Im Winkel 2011 (V:011.11)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung, frühneuzeitliche Schächte, Kloster Königsfelden

Lage: Etwa 750 m südlich der Umwehrung des Legionslagers, im Wasser transportierenden Abschnitt

Koordinaten: 658 580/258 255 (Bereich Schacht 2) bzw. 658 525/258 145 (Bereich Schacht 4)

Anlass: Ausgrabung und bauliche Sanierung zweier Schächte

Verantwortlich: Hermann Huber, Jürgen Trumm

Literatur: Maier-Osterwalder 1994

Im Süden von Windisch quert die in den 1960-er Jahren erbaute Chapfstrasse die Wasser führende römische Wasserleitung von *Vindonissa*. Auf der kleinen, überwiegend als Parkplatz genutzten Parzelle Nr. 2675 steht der Markierungsstein «2», der zusammen mit 24 weiteren Marksteinen vom damaligen Berner Hofmeister Emanuel Tschanner anlässlich von Sanierungs- und Reinigungsarbeiten der Wasserleitung im Jahr 1755 gesetzt wurde. Dieser Stein, der gemäss einer Notiz im Jahr 1993 von



Abb. 20: Windisch-Chapfstrasse/Im Winkel 2011 (V:011.11). Blick auf den freigelegten, über 3 m tiefen Kontrollschacht Nr. 2 der römischen Wasserleitung, über freiem Grund, auf freiem Feld, der gleichfalls freigelegte Schacht Nr. 4. Ansicht aus Nordosten.



Abb. 21: Windisch-Chapfstrasse/Im Winkel 2011 (V:011.11). Blick in den Kanal der laufenden römischen Wasserleitung. Der Jalon liegt im fließenden Wasser bei herbstlichem Niedrigwasserstand. Ansicht aus Südwesten.

seinem originalen Standort leicht nach Süden versetzt und dabei offenbar auch gedreht wurde, markiert den Standort eines Schachtes. Dieser Schacht besass gemäss dem sog. Auer-Plan von 1835 ein Absetzbecken. Die beiden nächsten, in Gegenflussrichtung folgenden Schächte («Schacht 3» und «Schacht 4») liegen gemäss diesem Plan etwa 80 m bzw. 120 m weiter südlich, in der heute als Ackerland genutzten Parzelle Nr. 586; sie besitzen gemäss Plan von 1835 keine Absetzbecken.

Schacht 2 und Schacht 4 wurden im Herbst 2011 geöffnet und ausführlich dokumentiert (Abb. 20). Neu und überraschend ist die Beobachtung, dass in den Wänden beider Schächte frühneuzeitliche Ziegelbruchstücke bis in die untersten Mauerlagen hinein vermauert sind. Zudem weisen die Wände von Schacht 2 deutlich über dem eigentlichen Wasserspiegelniveau vereinzelt Steine mit rötlichem Ziegelschrottmörtel und Kalksinterbelag auf. Diese Steine sind daher als wiederverwendete Bauteile aus der originalen, vermutlich während der Zeit des Klosters Königsfelden reparierten oder streckenweise völlig neu gebauten antiken Wasserleitung zu deuten.

Die zwischen Schacht 2 und 4 liegende Strecke der römischen Wasserleitung sowie weitere Partien nördlich und südlich davon wurden, soweit technisch möglich, mit Kanalfernsehen eingesehen (Abb. 21). Dabei wurde ein bislang unbekannter Schacht ohne Absetzbecken entdeckt. Das mit Sedimenten gefüllte Absetzbecken von Schacht 2 wurde gespült und gereinigt, die teilweise defekten Abdeckplatten von Schacht 2 und 4 neu vermörtelt bzw. durch eine neue Betonplatte ersetzt. Auf den bislang unter einer Asphaltdecke verborgenen Schacht 2 wurde anschliessend ein neuer Schachtaufbau mit ebenerdigem Metalldeckel gesetzt. Damit ist in Zukunft die Zugänglichkeit von Schacht und Wasserleitung in diesem Bereich gewährleistet.

19. Hausen-Heuweg 2009–2011 (Hus.009.1)

Schlüsselwörter: Wasser führende Wasserleitung
Lage: Etwa 2200 m südlich der Umwehrung des Legionslagers, im Wasser aufnehmenden Abschnitt
Koordinaten: 658 200/256 900
Anlass: Baubegleitung
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Rolf Widmer
Literatur: Jber. GPV 2009, 138 | Maier-Osterwalder 1994

Die seit dem Winter 2009/2010 laufende Begleitung einer grossen Arealüberbauung im südlichen Gemeindegebiet von Hausen wurde 2011 fortgesetzt und abgeschlossen. In guter Zusammenarbeit zwischen Kantonsarchäologie und Projektleitung konnten alle problematischen Bau-massnahmen so koordiniert bzw. im Detail angepasst werden, dass die Wasser aufnehmende antike Leitung in diesem Bereich baulich intakt und weiterhin hoffentlich voll funktionsfähig bleibt. Wie bereits 1991 mittels Kanalfernsehen festgestellt, quert in diesem Bereich eine wohl um 1905 verlegte und heute nicht mehr intakte Rohrleitung den römischen Befund unmittelbar über dessen Sohle, was zu Wasserstau und Schlammansammlungen führte. Mit technischer Unterstützung der Bauleitung konnte dieses Hindernis nun beseitigt werden.



Abb. 22: Hausen-Stückmatt 2011/12 (Hus.011.1). Die «tote» römische Wasserleitung. Das weitgehend intakte Bauwerk verläuft hier nur wenige Dezimeter unter der heutigen Oberfläche. Ansicht aus Süden.

20. Hausen-Stückmatt 2011/12 (Hus.011.1)

Schlüsselwörter: Nicht mehr Wasser führende (sog. tote) Wasserleitung
Lage: Etwa 2400 m südlich der Umwehrung des Legionslagers
Koordinaten: 658 340/256 570
Anlass: Ausgrabung und Baubegleitung
Verantwortlich: Jürgen Trumm, Rolf Widmer
Literatur: F.B. Maier-Osterwalder/R. Widmer, Die sogenannte «ältere» römische Wasserleitung zum römischen Legionslager Vindonissa. Jber. GPV 1990, 43–52

Vindonissa weist bekanntlich zwei antike Wasserleitungen auf. Im Gegensatz zur heute noch Wasser führenden Leitung ist die sog. tote römische Wasserleitung seit Jahrhunderten nicht mehr intakt. Dies ist auch der Grund, warum das eindrückliche, mindestens 2,9 km lange Bauwerk seit Jahrzehnten einen schleichenden Substanzverlust hinnehmen muss. Auch in Hausen wurde im Zuge einer Wohnüberbauung mit Tiefgarage nun eine Teilstrecke abgebaggert bzw. durch Werkleitungen geschnitten. Vor dem Neubau konnte die Wasserleitung auf einer Länge von über 32 m freigelegt werden (Abb. 22). Die archäologische Dokumentation wurde sedimentologisch (Ph. Renztl, IPNA Basel) und geologisch (F. Matouschek, Baden) begleitet.

Die Leitung war im dokumentierten Bereich weitgehend ungestört, obwohl sie nur ca. 0,6–0,8 m unter dem heutigen Terrain verlief. Nur auf einer kurzen Strecke fehlten die antiken Deckplatten. Das Bauwerk ist modular nach römischen Fussmassen errichtet: Breite ca. 5 röm. Fuss (= 1,5 m), Tiefe ca. 4 röm. Fuss (= 1,2 m), lichte Weite

Kanal ca. 1,5 röm. Fuss (= 0,45 m). Die äusseren Kanalwangenbereiche stiessen unmittelbar an die Wände der römischen Baugrube, die hier in den anstehenden Hang-lehm bzw. Moränenschotter eingetieft war. Anhand der dokumentierten Profile lässt sich ein Leitungsgefälle von etwa 3,5 Promille rekonstruieren. Kontrollschächte oder Absetzbecken waren nicht vorhanden. Die Kanalwangen und die Kanalsohle waren mit Terrazzo verputzt, der Übergang zwischen Wand und Sohle wurde mit einem Viertelrundstab abgedichtet. Auf der gemörtelten Kanalsohle hat sich flächig eine dünne Kalksinter-Schicht abgelagert. Für die vermörtelten Deckplatten wurden überwiegend plattige Kalkspate des Braunen Jura (Dogger) verwendet; einzelne Deckplatten und beide Kanalwangen bestanden hingegen aus grau-weissem Hauptmuschelkalk (Trias). Ganz vereinzelt wurden römische Dachziegelbruchstücke in den äusseren Kanalwangen verbaut. Unmittelbar auf den vermörtelten Deckplatten lag eine Kies-Mörtel-Steinsplitt-Schicht, die auch einzelne Ziegelsplitter aufwies. Darauf folgte stellenweise eine steinfreie, fette Lehmschicht, die möglicherweise als Schutz des sauberen Leitungswassers vor unerwünschten Einsickerungen eingebracht wurde.

Der Kanal war vollständig mit einer einheitlich wirkenden Lehm-Silt-Schicht gefüllt. Diese wies im unteren Bereich stellenweise grössere Brocken von Terrazzo bzw. abgebrochene Deckplattenteile auf. Ob es sich hierbei um das Ergebnis einer allmählichen Zusetzung durch Schwebstoffe oder aber um das Schadensbild eines plötz-

lichen Wasser- oder Schlammeinbruchs handelt, soll mit sedimentologischen Methoden geklärt werden. Mit Ausnahme der erwähnten römischen Ziegelfragmente stammen aus der gesamten Grabung keinerlei Funde, eine Stratigrafie zu anderen Befunden besteht nicht. Die exakte Datierung der «toten» Wasserleitung ist daher weiterhin nicht gesichert.

Negativbefunde

Umfeld Gräberfeld Süd

– Windisch-Dägerli 2011 (V.011.5): Im südlichen Bereich des «Dägerli» wurde im Sommer 2011 eine Fabrikenerweiterung samt neuer Parkplätze und Versickerungsmulde errichtet. Das betreffende Areal liegt etwa 500 m südlich des römischen Südfriedhofes von *Vindonissa* (vgl. hierzu D. Hintermann, Der Südfriedhof von Vindonissa. Veröff. GPV 17 [Brugg 2000]). Bis heute nicht sicher festgestellt ist dabei der Verlauf der zu postulierenden römischen Strasse, die vom Südtor des Legionslagers her kommend den Südfriedhof passiert haben muss. Der flächige Humusabtrag sowie der anschliessende Aushub für den Neubau südwestlich der bestehenden Fabrikhalle wurden mehrfach eingesehen. Unter dem Humus und dem Pflughorizont steht überall ein weitgehend steinfreier, hellbrauner Schwemmlehm an. Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. Insbesondere gab es keinerlei Hinweise auf eine allfällige römische Strasse. Sie dürfte weiter östlich, vermutlich unter der heutigen Mülligerstrasse verlaufen sein (Koord. 659 535/257 990)

Umfeld Zivilsiedlung Süd

– Windisch-Im Moos 2011 (V.011.6): Im Neubaugebiet «Moosrain/Im Moos» wurde im Sommer 2011 ein Einfamilienhaus umgebaut. Die Baustelle liegt etwa 20 m östlich der nicht mehr intakten (sog. toten) Wasserleitung von *Vindonissa*. Nach Abbruch eines unterkellerten Anbaus wurde eine ca. 8 × 10 m grosse und ca. 3 m tiefe Baugrube für die unterkellerte Hauserweiterung ausgehoben, dazu eine ca. 3 × 3 m grosse und 3 m tiefe Sickersmulde. Der flächige Humusabtrag sowie der anschliessende Aushub für den Neubau wurden mehrfach eingesehen. Unter dem Humus und dem Pflughorizont erschien überall ein weitgehend steinfreier, hellbrauner Schwemmlehm. Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. Insbesondere gibt es keinerlei Hinweise auf eine mögliche bergseitige Zuleitung zur römischen Wasserleitung, die analog dem Befund an der intakten römischen Wasserleitung (vgl. Windisch-Im Winkel 2010, V.010.5) auch hier durchaus möglich wäre (Koord. 658 740/258 410)

– Windisch-Lindhofstrasse 2011 (V.011.15): Im Süden des Neubaugebietes «Oberburg» wurde im Herbst 2011 auf Parzelle Nr. 290 ein neues Einfamilienhaus gebaut. Es ersetzt dort ein Gartenhaus mit Swimmingpool. Die Baustelle liegt südlich ausserhalb der bekannten römischen Zivilsiedlung von *Vindonissa*. Nach Abbruch der bestehenden Bauten wurde die ca. 17 × 9 m grosse und

bergseits bis zu 5 m tiefe Baugrube ausgehoben. Der Aushub für den Neubau wurde mehrfach eingesehen. Unter dem Humus steht überall ein hellbrauner Lehm mit vielen Kalksteinen und Kalksteinschluff an, wohl Hangschutt vom östlich ansteigenden Höhenzug des Chapf. Einzelne, in den Profilwänden sichtbare Strukturen gehören durchwegs zu den oben genannten neuzeitlichen Bauten. Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. Damit bestätigt sich die mittlerweile mehrfach festgestellte Beobachtung, dass südlich des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes der «Oberburg» trotz günstiger Lage keinerlei römische Baubefunde vorhanden sind (Koord. 658 905/258 300)

Umfeld Zivilsiedlung Ost

– Windisch-Kirchenfeld 2011 (V.011.9): Im Neubaugebiet «Kirchenfeld» in Unterwindisch wurde im Sommer 2011 ein Einfamilienhaus ausgebaut. Die Baustelle liegt in der Aareniederung, etwa 250 m nordöstlich der Nordostumwehrung des römischen Legionslagers von *Vindonissa*. Gesicherte römische Siedlungsbefunde sind im unmittelbaren Umfeld hier bislang nicht beobachtet worden. Der flächige Humusabtrag und die maschinellen Aushubarbeiten (Anschluss Werkleitungen, Streifenfundamente, Versickerungsschacht) wurden routinemässig begleitet. Unter dem Humus und dem Pflughorizont erschien überall ein lehmfreier, grauer Kies mit vereinzelt eingelagerten Schwemmsand-Linsen. Archäologische Befunde oder Funde waren nicht vorhanden. Mit diesem weiteren Negativbefund kann die ehemalige Nordgrenze der östlichen Zivilsiedlung von *Vindonissa* weiter eingegrenzt werden. Eine möglicherweise auch hier vorhandene antike Uferverbauung, wie sie entlang des ehemaligen Reussufers von Unterwindisch gesichert ist, kann bislang nicht nachgewiesen werden (Koord. 659 300/259 520)

Abkürzungen

AS

Archäologie der Schweiz

ASA

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde

JbAS

Jahrbuch Archäologie Schweiz

Jber. GPV

Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Maier-Osterwalder 1994

E.B. Maier-Osterwalder, Die wasserführende römische Wasserleitung von Hausen nach Vindonissa. AS 17, 1994, 140–152

Veröff. GPV

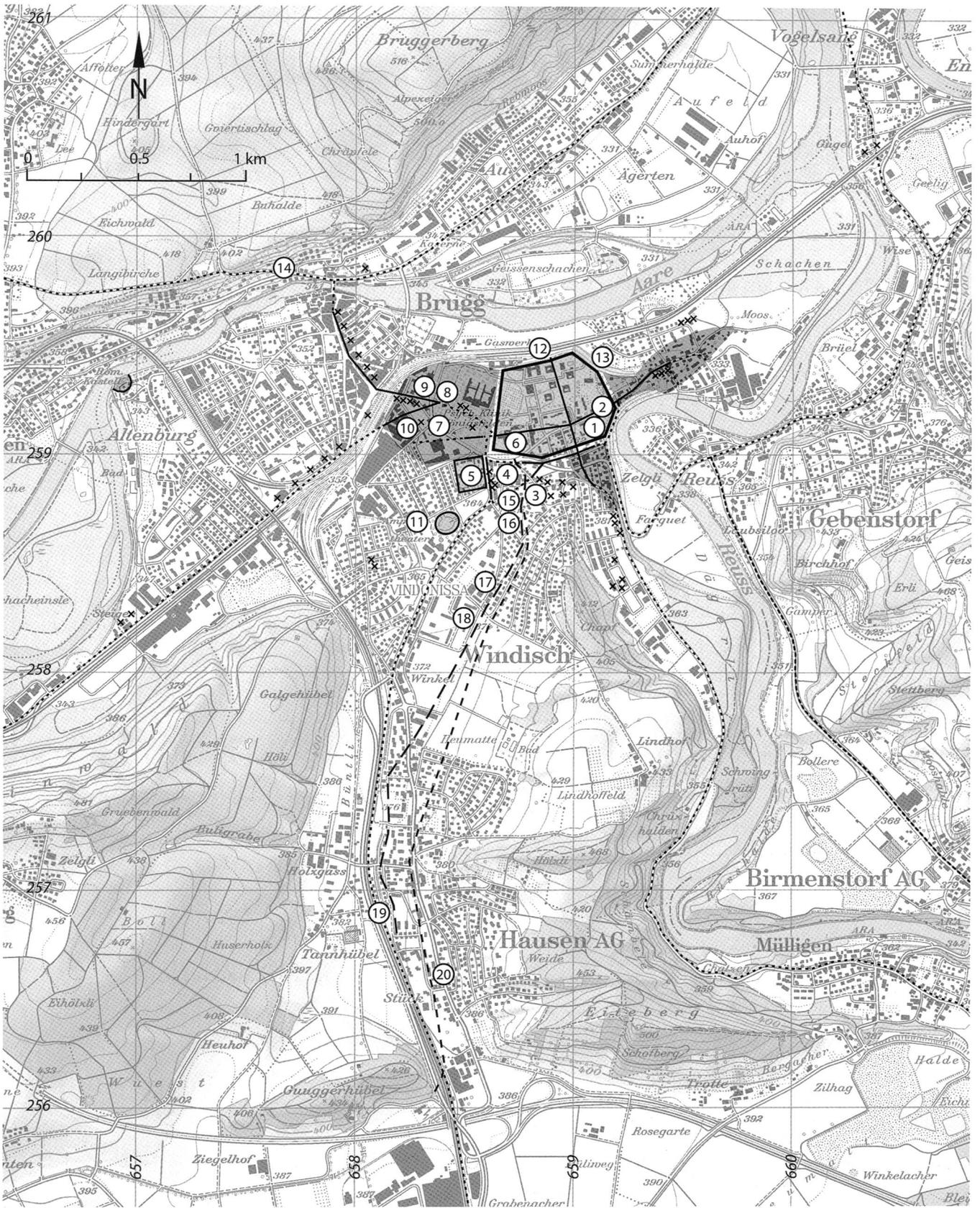
Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

Abbildungsnachweise

Abb. 6: Staatsarchiv Aarau, Signatur CH-000051-7-AA/0451.

Abb. 14: Luftbild 2011, AGIS Kanton Aargau.

Alle anderen Abbildungen und Pläne: Kantonsarchäologie Aargau.



- | | | | | | |
|-------|--|-------|---|-------|---|
| ----- | römische Strassen (gesichert/vermutet) | — — — | römische Wasserleitung (Wasser führend) | - - - | römische Wasserleitung (nicht Wasser führend) |
| ■ | Legionslager Vindonissa, Kastell Altenburg | ■ | ungefähre Ausdehnung der Zivilsiedlung | x x | Gräber, Gräberfeld |

Abb. 23: Lage der Ausgrabungen in Vindonissa und Umgebung im Jahr 2011. Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA 12048, Karte 1:25000).

